Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 13 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mk. 1.— monatlich, Mk. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mk. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 3. März 1917. Morgen-Ausgabe. Nr. 113. • 65. Jahrgang.

Neue große U-Bootsbeute.

W. T.-B. Berlin, 2. März. (Amtlich. Eig. Drahtbericht.) **Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote haben 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64 500 Bruttoregistertonnen versenkt. Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Irlands einen als U-Bootsfalle eingerichteten Tankdampfer mit vier gut verdeckten Breitseitgeschützen, der auch seine Schiffsboote dazu benutzte, Wasserbomben gegen das U-Boot zu werfen. Nach dem Auftauchen führte das U-Boot um 3 Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden gegen die U-Bootsfalle und einen hinzukommenden U-Bootsjäger, der Foxglove-Klasse, ein Artilleriegefecht, bei dem mindestens drei Treffer auf dem Foxglove erzielt wurden. Durch die Versenkung dieser Schiffe sind u. a. vernichtet 8800 Granaten, 3500 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Leinsamen, ferner etwa 50 000 Tonnen Kohlen, 2500 Tonnen Kriegsmaterial, 3500 Tonnen Stückgut, 4300 Tonnen Heu, 1200 Tonnen Eisenerz und 1800 Tonnen Erdnüsse.**

Versenkt!

W. T.-B. London, 2. März. Die „Times" gibt folgende Schiffsverluste an: Der Dampfer „Wattisfield" (2912 Tonnen), die Stahlbark „Invercauld" (1416 Tonnen) und der Motorschoner „Tecwyn".

Durch Mine oder durch Torpedoschuß?

W. T.-B. Christiania, 1. März. Einem Telegramm aus Havre zufolge ist der in Christiania beheimatete Dampfer „Sjestad" am 28. Februar vor dem Kap D'Antifer durch eine Mine oder infolge eines Torpedoschusses gesunken.

Wohlwollende Warnung eines holländischen Fahrzeuges nach unvorsichtigem Einlaufen in die Gefahrzone.

W. T.-B. Rotterdam, 1. März. Das kleine holländische Fischerfahrzeug „G. O. 24" aus Goeree wurde am Mittwoch früh in der Nordsee von einem deutschen U-Boot durch Schüsse angehalten. Der Kapitän des U-Bootes machte das Fischerfahrzeug darauf aufmerksam, daß es sich zu weit von der Küste entfernt hätte, worauf das Fahrzeug nach der Küste zurückfuhr.

Die Aussichten des U-Bootkrieges.

Vor etwa zwei Jahren hat Rudyard Kipling einmal erklärt, die Menschheit bestünde aus menschlichen Wesen und Deutschen. Wir können uns den Ausspruch gefallen lassen, denn die richtige Deutung kann nur sein, daß die Deutschen übermenschliche Wesen sind, und der Londoner „Daily Telegraph" spricht tatsächlich vom Deutschen als dem „Übermenschen". An anderer Stelle freilich erzählt der Artikel auch von dem „verzweifelten Wahnsinn" des besagten Übermenschen. Aber darüber brauchen wir uns nicht zu erregen. Denn man hat ihn schon seit 2½ Jahren der ganzen Welt als wahnsinnig geschildert, und jede deutsche Maßnahme war stets „die letzte Verzweiflungstat eines Wahnsinnigen", die nicht mehr überboten werden konnte. Auf jede letzte Verzweiflungstat ist jedoch eine weitere letzte gefolgt, und die Erfahrung zeigt, daß dieser „Wahnsinnige" niemals vernünftiger war, als wenn die Psychologen der Londoner Fleet Street ihm den Verstand absprachen.

Der verschärfte U-Bootkrieg ist eine reiflich nach allen Seiten hin erwogene und sorgfältig vorbereitete Maßregel. Hindenburg ist nicht ein Mann, der ins Blaue hineinredet, und wenn er sagt, wir könnten alle Folgen unserer Sperrgebietserklärung auf uns nehmen, so wird es damit wohl seine Richtigkeit haben. John Bull scheint es auch gar nicht mehr recht wohl in seiner Haut zu sein. Natürlich suchen die leitenden Persönlichkeiten die Gemüter zu beschwichtigen. Die besten Kräfte beschäftigen sich damit, Abwehrmittel gegen die große Gefahr zu finden, die dem englischen Brotkorb droht, aber daß man eins gefunden hat, davon verlautet nichts. Die Hoffnung ist alles, was man den täglichen Zahlenangaben über versenkte Schiffe entgegenstellen kann. Kraftausdrücke, wie „verrückt gewordener Prussianismus, Seepest, Piratentum", mögen die Schreibereitelkeit befriedigen, aber sie heben kein versenktes Schiff, bringen keine neuen Vorräte in die Speisekammer.

Und diese Speisekammer ist keineswegs so gefüllt, daß England der nächsten Zukunft mit Gleichmut entgegensehen könnte. Wir wollen uns nicht auf Schätzungen einlassen, selbst wenn sie sich auf Angaben des „Economist" oder anderer volkswirtschaftlicher Fachblätter Englands stützen; denn durch Streckung läßt sich die Zeit des Aushaltens mit den vorhandenen Vorräten verlängern, und unsere eigene Erfahrung lehrt, was sich durch systematische Zuteilung erreichen läßt.

Mit Sicherheit wissen wir nur, daß in Friedenszeiten bei dem Rückgang der englischen Landwirtschaft fünf Sechstel aller Lebensmittel von außen eingeführt werden mußten, und daß während des Kriegs die angebaute Fläche nicht nur nicht größer geworden, sondern sogar etwas eingeschrumpft ist, obgleich Hunderttausende von Hektaren des besten Weizenbodens verfügbar waren, die nur als Viehweide dienen. Es ist für England eben unmöglich, die eigene Erzeugung von Lebensmitteln zu vermehren, weil es auf dem Lande an Arbeitskräften fehlt. Die immer mehr fortschreitende Industrialisierung hat dem Ackerbau viele Menschen entzogen, und bei dem herrschenden Landsystem, das dem Arbeiter eine Verbesserung seiner Lage, ein Selbständigwerden, unmöglich macht, sind die jungen Leute, die noch Schneid hatten, ausgewandert, zum größten Teil nach den Vereinigten Staaten, und so der alten Heimat verloren gegangen. Im Vergleich zu Deutschland war die englische Auswanderung geradezu ungeheuerlich groß.

Die Lage ist nun so, daß England für die Ernährung seiner Bevölkerung zum größten Teil auf überseeische Zufuhr angewiesen ist, und wenn diese unterbunden wird, muß eine Gefahr entstehen, wie sie größer gar nicht gedacht werden kann. Die Entziehung des besten Blutes der Nation durch Auswanderung hat bereits ihren Einfluß auf die allgemeine Gesundheit ausgeübt; in neuerer Zeit ist z. B. die Zahl der Geisteskranken bedenklich gestiegen. Bisher hat England noch keinen Mangel an Lebensmitteln gehabt. Bei den hohen Frachtsätzen fanden sich immer noch genügend neutrale Schiffe, die das Wagnis unternahmen, England mit Korn und Fleisch zu versorgen. Jetzt aber scheint den Neutralen der mögliche Gewinn nicht mehr in Einklang mit der Gefahr zu stehen, und sie ziehen vor, ihre Schiffe aufzulegen. England selbst braucht von seinem eigenen Schiffsraum mehr als die Hälfte für Heer und Flotte, so daß für andere Zwecke nicht genügend übrig bleibt, und dieser Teil ist nicht minder dem Versenktwerden ausgesetzt. Wenn England nicht sehr große Vorräte aufgespeichert hat, und um für 45 Millionen Menschen zu genügen, müßten sie schon sehr groß sein, so liegt die Gefahr wirklichen Mangels in nicht allzu weiter Ferne.

Trotz aller Beschwichtigungsversuche verhehlt man sich in England den Ernst der Lage nicht, daß nämlich England endlich am eigenen Leib zu spüren haben wird, was Krieg bedeutet. Deutschland ist entschlossen, den ungehemmten U-Bootkrieg durchzuführen. Was das heißt, kann nicht besser gesagt werden, als mit den Worten der „Morning Post":

„Gelingt es Deutschland, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbeachtet zu lassen, so wird es den Krieg gewinnen!" —

*

Erfolgreicher Flugzeugangriff auf Handelsdampfer und Bahn Ramsgate.

W. T.-B. Berlin, 2. März. (Drahtbericht. Amtlich.) **Deutsche Wasserflugzeuge haben am 1. März, vormittags, auf die in den Downs liegenden Handelsdampfer und die Bahnhofsanlagen Ramsgate insgesamt 21 Bomben mit beobachtetem gutem Erfolg geworfen. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.**

Aus den verbündeten Staaten.

Wechsel im Amt des österreichischen Generalstabschefs.

W. T.-B. Wien, 2. März. (Drahtbericht.) **Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Feldmarschall Conrad v. Hötzendorff unter Verleihung des Großkreuzes des Maria Theresiaordens behufs Verwendung in anderweitiger Stellung von dem Posten als Chef des Generalstabes. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben ernennt den Freiherrn Arz von Straussenberg zu seinem Nachfolger.**

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 1. März. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 1. März.

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Im Cernabogen nahmen deutsche Truppen gestern beim Scheitern eines italienischen Angriffes fünf Offiziere und 31 Mann von dem italienischen Infanterie-Regiment Nr. 162 gefangen. In der Serres-Ebene Patrouillengefechte. Im Wardar-Tal und an der Struma Fliegertätigkeit.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. März. Amtlicher Heeresbericht. In Persien versuchte am 26. Februar starke feindliche Kavallerie, begleitet von Infanterie, an unsere vorgeschobenen Stellungen an der Straße von Hemedan (Hamadan?) nach Kaswin heranzukommen. Durch Feuer wurden sie abgewiesen. Am 27. Februar fand nur ein Gefecht von Aufklärungspatrouillen statt.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel wurde in der Nacht zum 28. Februar ein Überrumpelungsversuch des Feindes abgewiesen. An den anderen Fronten hat sich am 28. Februar nichts begeben, was einer Erwähnung wert wäre.

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Die Lage im Westen.

Schamlose Behandlung deutschen Sanitätspersonals und deutscher Verwundeter durch die Franzosen.

Sanitätsfeldwebel Fritz B. berichtet unter Eid, daß er im Mai 1915 bei Carrency in einem Sanitätsunterstande von den Franzosen gefangen genommen wurde. Im Unterstande befanden sich auch noch etwa 15 schwerverwundete Deutsche und Franzosen. Vor dem Unterstande erschien ein französischer Arzt mit einigen Soldaten, erklärte B. für gefangen und fragte sofort die französischen Verwundeten, wie sie von B. behandelt worden seien. Trotzdem die Antwort für B. günstig ausfiel, überließ der französische Arzt, nachdem er B. die Instrumente und das Verbandszeug fortgenommen und die französischen Verwundeten hatte fortschaffen lassen, ihn und die übrigen deutschen Verwundeten ihrem Schicksale. Nach zwei Tagen erschien ein französischer Artilleriekapitän mit einigen Soldaten. Als er B. vor dem Unterstande stehen sah, ging er auf ihn zu und schlug ihn, ohne ein Wort zu sagen, dreimal mit der Reitpeitsche ins Gesicht. B. machte auf seine Rote-Kreuz-Armbinde aufmerksam, erhielt jedoch als Antwort von dem Kapitän mit der Reitpeitsche auf Arme und Hände weitere Schläge.

Am fünften Tage endlich wurden die deutschen Schwerverwundeten, deren Verwundung schon sieben Tage zurücklag, nach rückwärts geschafft und erhielten dort erst durch den gefangenen deutschen Stabsarzt Dr. L. einen richtigen Verband. In den Wunden fast aller Deutscher befanden sich Maden, da B. nach Wegnahme der Instrumente und des Verbandskastens seine Kameraden nicht mehr hatte verbinden können. Nach Fertigstellung der Verbände wurde Dr. L. in eine Zelle gesteckt, während B. mit noch anderen deutschen Gefangenen auf dem Gefängnishofe warten mußte. Endlich kamen sie nach einem Ort in der Nähe. Hier wurden sie desinfiziert, mußten ihre Unterkleider waschen und diese sofort wieder naß anziehen. Mit den nassen Unterkleidern angetan wurden sie noch am gleichen Tage in Viehwagen in das Gefangenenlager Belle Ile übergeführt.

*

Wenn die Belgier die deutsche Regierung nicht hätten!

Eine in Uccle bei Brüssel wohnhafte Belgierin schrieb am 10. Februar 1917 an ihren in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Sohn, einen Bankbeamten, u. a.: „... Hier geht noch immer alles sehr gut, und ich hoffe, daß Du so wohlauf bist wie wir und es Dir an nichts fehlt. Das ist alles, was wir für den Augenblick wünschen können, indem wir das baldige Ende des Krieges erwarten. Ich bin der besten Hoffnung, mein Kind, daß es nicht mehr lange dauert. Alle Welt hat genug vom Kriege; nur die Wucherer möchten, daß er noch recht lange währe; denn sie machen dabei ihr Glück. Wenn wir nicht die deutsche Regierung hier hätten, wären wir schon lange vor Hunger gestorben ..."

20 000 Personen wegen drohender Hungersnot aus Reval verwiesen.

W. T.-B. Christiania, 2. März. „Aftenposten" meldet aus Petersburg: 20 000 Personen wurden vor kurzem wegen Mangels an Lebensmitteln und infolgedessen drohender Hungersnot aus Reval ausgewiesen.

Welchen Charakter soll der Friede haben?

Es ist eine Ironie der Tagesgeschichte, daß Herr v. Heydebrand sich von Blättern seiner Richtung heftig tadeln lassen mußte, weil er auf eine Anfrage vor kurzem erklärt hatte, über den künftigen Frieden lasse sich doch eigentlich nichts sagen, da alles von dem Bilde abhängen werde, das am Tage der Einstellung von Feindseligkeiten da sein werde. Herr v. Heydebrand verzichtet also für seine Person darauf, Kriegsziele aufzustellen, von denen er nicht wissen kann, ob wir die Macht haben werden, sie zu erzwingen. Das ist vernünftig gedacht, es ist aber keineswegs zaghaft. Die Alldeutschen, die den konservativen Führer wegen seiner Äußerung angriffen, legen ihm ganz gewiß zu Unrecht den Gedanken unter, daß wir uns von vornherein enge Schranken ziehen sollten. Das kann Heydebrand nicht gemeint haben, vielmehr läßt seine Auffassung sehr wohl die weitestgehenden Absichten in bezug auf die Sicherung unserer Weltstellung zu, nur daß er als kluger Mann die Überzeugung hat, es sei mit den Absichten nichts getan, wenn man nicht die Kraft habe, sie auszuführen. Deshalb also, so wird er weiter gedacht haben und noch denken, müßten wir die äußersten Anstrengungen machen, jedoch vorher davon reden und uns auf Ziele festlegen, deren Erreichung erst vom ferneren Verlauf des Krieges abhängen kann, dies gerade will er nicht, und das ist verständig. Wir sind genau derselben Meinung. Wir können es deshalb auch nicht billigen, wenn die Richtungen, die für einen sogenannten Verständigungsfrieden sind, den konservativen Führer für sich in Anspruch nehmen. Mit diesem Verständigungsfrieden ist es überhaupt eine besondere Sache. Nur bei uns und in Österreich-Ungarn wird die Formel gebraucht, bei unseren Feinden treffen wir sie nirgends an, nicht einmal innerhalb jener spärlichen Gruppen, die sich dem überragenden Vernichtungswillen der Regierungen und der Völker entgegenstemmen. Auch sie wollen keine Verständigung

mit uns, mindestens nicht in dem Sinne, in welchem wir in den Mittelmächten sie wollen, und wir haben noch niemals davon gehört, daß irgendwer in Frankreich oder England, in Rußland oder Italien einen allgemeinen Völkerbund erstrebt, der mit vollkommener Gerechtigkeit und Unparteilichkeit Wohlfahrt, Macht und Gedeihen aller Nationen gleichmäßig zu wahren berufen und ausgerüstet sein soll. Die wenigen verständigen Politiker in den feindlichen Ländern, denen die Zertrümmerungsgelüste ihrer Regierungen als ein nicht zu verwirklichendes Übermaß erscheinen, sind darum noch lange nicht willens, uns so gelten zu lassen, wie wir unsererseits es für alle kriegführenden Staaten offen proklamiert haben, vor allem in den Reden des Reichskanzlers und des Grafen Tisza. Auch soll der Franzose noch gefunden werden, der den Mut hätte, auf Elsaß-Lothringen offen zu verzichten, oder der Engländer, der unser Recht auf Kolonialpolitik anerkennen möchte, oder der Russe, der den Besitzstand des Pfortenreichs unbeeinträchtigt lassen will. Der Verständigungsfriede, wie er bei uns immer wieder empfohlen wird, kann aus dem Wolkenbereiche der Wünsche nur dann auf die Erde herabsteigen, wenn die anderen so denken wie wir, dies aber tun sie nicht.

Das Beste und Zweckmäßigste, was uns zu leisten obliegt, wird immer sein, daß wir alle Untersuchungen über die verschiedenen möglichen Begriffe des künftigen Friedens beiseite lassen, daß wir weder vom Verteidigungskrieg noch vom Eroberungskrieg, am wenigsten aber von Verständigung im sentimentalen Sinne sprechen, sondern uns auf den Schlachtfeldern zu Lande wie zu Wasser eine Stellung sichern, die es uns ermöglichen wird, uns gegen die Gefahr eines neuen Überfalls so stark zu machen, wie wir es nur irgend vermögen. Zuerst müssen wir siegen, dann wird sich alles weitere finden. Freilich werden wir uns, und gerade weil wir unsere Macht fester begründen wollen, immer zu fragen haben, mit welchem der Feinde wir später ein besseres Verhältnis anknüpfen können und sollen. Über die Wahl ist wohl kein Zweifel mehr, sie kann, von unserem Interessenstandpunkt aus, jedenfalls nicht zugunsten Englands ausfallen. Aber ob Rußland seinerseits geneigt sein wird, in das frühere Verhältnis zurückzukehren, das wissen wir nicht, und auch wenn wir es wüßten, dürfte uns das nicht einen Augenblick daran hindern, nach Osten dieselben wuchtigen Schläge wie nach Westen auszuteilen und zunächst den Krieg selbst mit unterschiedsloser Kraft zu einem guten Ende zu führen. Auch von der Seite der Zukunftserwägungen her bliebe es also dabei, daß wir uns der harten Pflicht der allerrücksichtslosesten Kriegführung zu unterziehen haben und uns nicht um die Begriffsbestimmungen von Krieg und Frieden kümmern dürfen. Wir wollen doch kein Debattierklub sein, der in Neylik und Duplik herauszubekommen sucht, wo der Verteidigungskrieg aufhört und der vermeintliche Eroberungskrieg beginnt; wir wollen die Feinde aufs Haupt schlagen, gründlich und so, daß sie sich hüten, wieder mit uns anzubinden. Die „Verständigung" mag dann, falls die Feinde sie wollen, ruhig nachfolgen. Wir können ja selbstverständlich dann vielleicht nichts gegen sie haben, aber zur Fahne, unter der wir zu kämpfen haben, wollen wir sie ganz gewiß nicht machen.

Deutscher Reichstag.

Die Kanzlerfronde vor dem Forum der Volksvertretung.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. **Berlin**, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die vierte Sitzung, mit der heute die große Etatsberatung zu Ende geführt wurde, leiteten zwei kleine Anfragen ein. Es gibt keine versteckten bedeutenden Kleievorräte, wie einige nationalliberale Abgeordnete vermutet haben. Was die Heeresverwaltung abgab, wurde vom Rindvieh bereits im Februar verspeist oder wird demnächst von ihm verspeist werden. Die Antwort auf die zweite Frage, vom Grafen Westarp eingebracht, hatte der Kriegsminister schon gestern vorweggenommen. Immerhin berichtete Ministerialdirektor Dr. Krieger noch über wissenswerte Einzelheiten in Sachen des Schutzes der deutschen Kriegsgefangenen, was in höflichen Verhandlungen und was durch scharfe Gegenmaßregeln zugunsten unserer Kriegsgefangenen erreicht wurde. Ein Weißbuch wird die Beweise erbringen, daß Deutschland mit übergroßer Geduld auf menschliche Regungen bei seinen Feinden gewartet hat.

Der bedeutsamste Vorgang des Tages war die vollständige parlamentarische Abfertigung der Kanzlerfronde. Seit dem Augenblick, da Herr v. Bethmann Hollweg seine Zuflucht in die Öffentlichkeit nahm und im Reichstag die geheimen Treibereien und Schriften aufgeregter Überpatrioten voll Entrüstung preisgab, hatte man sich noch nicht recht klar darüber werden können, welche Stellung die Konservativen, Nationalliberalen und Zentrumspartei zu dem ununterbrochenen fortgesetzten Wühlkampf einnahmen. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb dieser Parteien verhinderten eine offizielle Erklärung. Heute setzte es der Abgeordnete Hausmann (Volksp.) mit einem gut berechneten Vorstoß durch, daß ein jeder Farbe bekannte. Er erwies den Adlon-Verschwörern, deren Eingaben an den Kaiser und den Reichstag er verlas, nicht die Ehre eines langen Kommentars, um einen aufsehenerregenden Zwischenfall herbeizuführen, sondern ausschließlich zu dem Zweck, einmal Klarheit zu schaffen, ob sich ein einziger Abgeordneter fände, der mit offenem Visier für die Kanzlerstürzer einträte. Ein solcher Abgeordneter hat sich nicht gefunden. Graf Westarp (kons.) und Abgeordneter v. Gamp (D.-F.), dann auch namens der nationalliberalen Partei Abgeordneter Stresemann rückten sogar energisch von der berühmten Fronde ab.

Weil der Abgeordnete Hausmann mit sehr viel Witz das Adlon-Programm vorgelesen hatte, half sich insbesondere Graf Westarp ebenfalls mit Scherzen über die mißliche Erinnerung hinweg, daß er zuweilen den Verschwörern die Unterstützung seines Namens geliehen. Graf Hoensbroech, der die Einladungen zum Komplott nach dem Adlon-Hotel hatte ergehen lassen, war einmal sogar fortschrittlicher Kandidat gewesen. Die Volkspartei, die den Exjesuiten nie dazu ermächtigt hatte, verargte es dem Grafen Westarp nicht, der ihnen den Ball zurückzuwerfen suchte. Gewiß kann man die Vorschläge des Grafen Hoensbroech nicht ganz ernst nehmen; daß aber die Geheimräte Kirdorff und Körting, der Admiral v. Knorr, Fürst Otto zu Salm-Horstmar, Professoren und Rechtsanwälte das Schreiben mitunterzeichnet hatten, durch das Feldmarschall Hindenburg aufgefordert werden sollte, zum Kanzlersturz mitzuhelfen, offenbart den gefährlichen Grad dieser Art Kriegspsychose. Die Herrschaften wollten sich des Feldmarschalls als Mauerbrecher beim Kaiser bedienen. Wie das gemacht werden sollte, verriet jesuitisch die Einladung: „Wenn es zu einem Gegensatz käme, entweder Hindenburg oder Bethmann, dann wäre die Beseitigung Bethmanns gesichert. Die Zukunft unseres Volkes und seiner Fürstendynastie fordert die Herbeiführung dieses Gegensatzes." Als Abgeordneter Hausmann diese Stelle vorlas, da verschwand denn doch jede Heiterkeit. Zentrumsabgeordnete riefen im Chor: „Schutzhaft!" und ein Sturm von Empörungsrufen ging los. Man darf nicht vergessen, daß einer der Unterzeichner, den Hausmann ironisch als Schwerstarbeiter bezeichnet hatte, sich tatsächlich nach dem Hauptquartier begeben konnte, daß auch heute noch im Herrenhause Unterschriften für eine Kundgebung gesammelt werden sollen, die den Brand auf andere Weise neu entfachen können. Wann wird die Vernunft siegen?

Ein Zwischenfall anderer Art führte der Abgeordnete Legien (Soz.) herbei, als er die Mitwirkung der Vertreter der „gekauften" gelben Gewerkschaften in den Arbeiterausschüssen des Hilfsdienstes ablehnte. Das führte als Verteidiger dieser Gewerkschaften die Abgeordneten Dr. Arendt, Stresemann und Westarp auf den Plan. Das Für und Wider dehnte die Debatte endlos aus. Es war aber an der Zeit, daß man sich in die Vertagung für die Ausschußberatungen schickte, denn die Diskussion drohte zu verflachen. Selbst die offiziellen Erklärungen des Tages brachten nicht viel Neues. Der Zusatz des Staatssekretärs Dr. Zimmermann und seine früheren Mitteilungen über die Verhandlungen mit den Neutralen beruhigten jene, die sich erschreckt gezeigt hatten, weil von Dänemark durch Norwegen für England bestimmte Lebensmittelschiffsfrachten abgehen. Der Staatssekretär versicherte, daß solche dänische Frachten, wenn sie im Sperrgebiet weitergeführt werden, mit unseren U-Booten zu rechnen haben. Näheres soll noch mitgeteilt, aber unsere Seekriegführung auf keinen Fall abgeschwächt werden. Graf Rödern sagte zu den verschiedenen Ausstellungen über seine Steuervorlagen, man möge nicht die geldbedürftigen Bundesstaaten und Gemeinden vergessen. Die Kommunen, so verkündete er mit Seelenruhe, würden nach dem Krieg statt mit 200 mit 250 Prozent auskommen. Er wandte sich gegen die Erbschaftssteuer in jetziger Zeit. In der Hauptsache wird man wohl seine Steuerpläne nicht zerpflücken können. Zuletzt trennte man sich, schon auf Einzelgebiete hingeführt, die der zweiten Lesung vorbehalten sein müssen, bis zum 20. März.

•

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".)

Berlin, 2. März.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, Zimmermann, Kriegsminister v. Stein, Graf Roedern.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) fragt: Es lagern erhebliche Kleievorräte in den einzelnen Provinzen, ohne daß es den Landwirten gelingt, Kleie für ihre Wirtschaft zu beschaffen und zu erhalten. Sind dem Herrn Reichskanzler diese Verhältnisse bekannt und beabsichtigt er selber zur Unterstützung der Landwirtschaft und damit für die Volksernährung durch Erreichung vermehrter Milchernährung einzugreifen?

Ministerialdirektor **Exzellenz v. Braun**: Die gesamte Kleie, die aus dem für die Zivilbevölkerung bestimmten Brotgetreide zufällt, ist nach dem Anfall alsbald gemäß den Vorschriften in den §§ 42 bis 44 der Brot-Kriegsverordnung den Landesfuttermittelstellen und den Kommunalverbänden nach dem vorgeschlagenen Verteilungsschlüssel zugeleitet worden. Nach den Vorschriften der Brot-Kriegsverordnung ist es Sache der Landesfuttermittelstellen und der Kommunalverbände, über die Kleie in wirtschaftlich zweckmäßiger Weise weiter zu verfügen. Die Landesfuttermittelstellen können insbesondere auch eine von den obigen Grundsätzen abweichende Verteilung vornehmen.

Die im Auftrag der Heeresverwaltung ermahlene Kleie, so weit sie für die Zivilbevölkerung zur Verfügung gestellt werden soll, ist auf Veranlassung der Reichsfuttermittelstelle nur in geringem Umfang eingelagert worden. Sie muß als Reserve für die Monate dienen, in denen für den Fall der Heraufsetzung der Ausmahlungsgrenze mit einer Verminderung des Kleieanteils gerechnet werden muß.

Ein Teil dieser Kleie ist schon im Laufe des Monats Februar auf die Landesfuttermittelstellen nach Maßgabe des Rindviehbestandes verteilt worden. Die Ausschüttung des Restes erfolgt gegenwärtig. Die auf die Herstellung von Gerstengraupen und Hafernährmitteln entfallende Kleie

---

(51. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Hoecker.

Auch unter Dach und Fach war der Aufenthalt nicht gemütlich. Im Zeitraum weniger Stunden schien es schwüler Hochsommer geworden zu sein, das Gewitter wollte nicht endigen. Immer neue Wolkenheere kamen heraufgezogen, beflügelt von einem heißen Winde, der sie in den Schluchten festzwängte, wo sie sich dann mit knisternden Blitzen und dröhnenden Donnerschlägen entluden. Zuweilen nahm der Sturm derartig an Stärke zu, daß er die leichten Bauten der Ansiedlung gleich Kartenhäusern niederzulegen drohte.

Unbekümmert um das Unwetter hatten der Dynamiter, Jerry und einige andere befreundete Steindriller Floyd in ihre Mitte nehmen und seinen Sieg feiern wollen. Aber sie hatten bald einsehen müssen, daß mit ihm nichts anzufangen war; kaum ein Wort war aus ihm herauszubringen und so mußten sie ihn notgedrungen sich selbst überlassen.

Eine Weile saß er noch in einem dunklen Winkel, das Haupt in beide Hände vergraben. Dann stand er auf und verließ unauffällig die Tanzhalle. Als die vorn an der Bar versammelten Freunde sich wieder nach ihm umsahen, fanden sie seinen Platz leer und niemand im Saal konnte sich erinnern, gesehen zu haben, daß er fortging.

Das tobende Unwetter schreckte Floyd nicht. Es paßte zu seiner zerrissenen Gemütsstimmung. Auch konnte er sich schlimmerer Gewitter entsinnen, wo er rastlos stundenlang die erschreckten, dumpf brüllenden Rinderherden auf flinkem Bronko umkreist hatte, um sie zusammenzuhalten, während zündende Blitzstrahlen dicht bei ihm den Boden gefurcht und häufig genug in die Herde selbst geschlagen hatten. Der mit unverminderter Heftigkeit niederströmende Platzregen, mochte er ihn auch bis auf die Haut durchnässen, tat ihm gut. Die in unaufhörlicher Folge niederzuckenden Blitze dünkten ihm willkommene Leuchten auf seinem Wege durch die rabenschwarze Nacht. Die weithin das Echo der Berge weckenden krachenden Donnerschläge erschienen ihm matt gegen die Schläge seines eigenen Herzens.

Das grollende Unwetter würde sich austoben, die rabenschwarze Nacht um ihn mußte wieder sieghaftem Sonnenlichte weichen. Aber aus seiner umnachteten Seele konnte die Finsternis nie mehr weichen. Diese Erkenntnis raubte ihm den Lebensmut. Aus der Irre, in der er plötzlich wanderte, gab es für ihn kein Zurückfinden. Seines Lebens Leuchte war erloschen. Kate Lou hatte ihn verraten! Was sie ihm angetan hatte, konnte nichts auf Erden ungeschehen machen, selbst Kate Lou nicht.

Wie hatte es sein Vater doch so gut mit ihm gemeint! Heute hätte er die Hand küssen mögen, die ihn damals geschlagen hatte. Wie hatte Bessie es ausgedrückt? Auch jener Schlag war von Liebe und Herzensangst geführt. Liebe, sanfte, treue Bessie! Wie hatte er so achtlos an ihr vorübergehen, ihre ihm entgegengebrachte Liebe so gleichgültig übersehen können! Sie war so mütterlich, so selbstlos gut. In ihren Blauaugen wohnten Frieden und Behagen, in ihren Armen fand der Glückliche, der dort vom harten Lebenskampf ausruhen durfte, nicht jene betörende Wetterschwüle der Leidenschaft, aber guten Wegtrost — das echte, wahre Menschenglück.

Ein reuvolles Schluchzen entrang sich dem durch die Finsternis seinen Weg Suchenden. Wie reich hätte er sein können, geliebt vom Vater, geehrt von den Freunden und Nachbarn, schier angebetet von einem lieben Weib — und alles hatte er um jenen schönen, gleißenden Schmetterling dahingegeben — und nun gab es keine Brücke mehr, die zurückführte ins alte Glück. Bessies treue Liebe hatte er verschmäht und verraten, dem Vater konnte er nicht länger unter die Augen treten, denn der Makel brannte ihm wie ein Kainszeichen auf der Stirn — verlacht und verachtet von denen, die es gut mit ihm gemeint, heimatlos geworden — das war alles, was ihm die Zukunft fortan noch bot! Mit Kate Lou hatte er nicht nur Menschenglauben und all das, was ihm lieb und teuer gewesen war, verloren, auch die Achtung vor sich selbst — und das wog tausendmal schwerer als der Verlust jenes flatterhaften Weibes!

Wie sollte er ein solches Leben fortan tragen! Er wußte es nicht. Der Leitstern, der ihn bis dahin geführt hatte, war erloschen. Der Himmel, wie er ihn erträumte, war niedergestürzt. Ihn schläferte plötzlich und der Gedanke, schlafen zu dürfen — und im immerwährenden Schlafe der ungeheuren Enttäuschung seines Lebens und des Lebens selbst, das schal und wertlos geworden war, zu vergessen, erfüllte seine Seele . . .

Wieder flammte es taghell vom Himmel. Prasselnder Donner krachte betäubend nach.

Nicht enden wollte das wie von feurigen Fittigen getragene Aufflammen. In die Schlucht fuhr es nieder, hinter eine kurz vor dem langsam seinen Weg verfolgenden Floyd vorspringende Felsecke schien der Strahl sich verkriechen zu wollen. Nur um in der gleichen Sekunde mit grellem Aufzucken zurückzuflammen.

In den brüllenden Donnerschlag mischte sich ein kurzer, scharfer Krach.

Mitten im Schritt stockte Floyd. Wie rudernd warf er die Arme hoch. Wieder erfüllte ihn das Gefühl, als schlüge gegen ihn eines Riesen flache Hand und brächte seine Knie ins Wanken. Dann spürte er einen bohrenden Schmerz in der Seite, und mit der widerwärtigen Empfindung, als fülle plötzlich Blut seine Mundhöhle, brach er nieder.

Blitz um Blitz leuchtete in die Schlucht und auf den regungslos auf dem Wege Liegenden. Floyd erhob sich nicht.

Fortsetzung folgt.

ist ebenfalls fortlaufend von der Reichsfuttermittelstelle an die Landesfuttermittelstellen verteilt worden. Eine Einlagerung dieser Kleie zur Verfügung der Reichsfuttermittelstelle findet überhaupt nicht statt.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) fragt: Unsere Feinde behandeln, wie neuerdings immer häufiger in Einzelfällen bekannt wird, deutsche Gefangene allem Völkerrecht zuwider mit der größten Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit. Die gleiche völkerrechtswidrige Behandlung wird auch den Zivilgefangenen, besonders den in Frankreich zurückgehaltenen Marokko-Deutschen und den nach Rußland verschleppten Ostpreußen zuteil. Ist der Herr Reichskanzler bereit, darüber Auskunft zu geben, ob und welche Schritte unternommen werden sind, um das Los der deutschen Gefangenen zu verbessern und ob es gelungen ist, eine dem Völkerrecht entsprechende Behandlung unserer Gefangenen herbeizuführen?

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Krieger zur Frage des Schutzes der deutschen Gefangenen:

Dem Herrn Reichskanzler ist bekannt, daß deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im feindlichen Ausland vielfach völkerrechtswidrig, zum Teil sogar brutal und grausam behandelt worden sind. Dies gilt insbesondere auch für die aus Marokko in das Innere Afrikas und die aus Ostpreußen nach Rußland verschleppten deutschen Reichsangehörigen. Die deutsche Regierung hat von Anfang des Krieges an alles getan, was in ihren Kräften stand, um die Behandlung unserer Gefangenen in den feindlichen Ländern zu verbessern. Zu diesem Zweck werden die mir zugehenden Klagen auf jedem nur möglichen Wege, insbesondere auch durch die Vertreter unserer Schutzmächte, einer näheren Prüfung unterzogen. So weit sich die Klagen danach als berechtigt herausstellen, wird mit allem Nachdruck Abhilfe verlangt und gegebenenfalls auch zu Vergeltungsmaßregeln geschritten. Bei der Handhabung dieser Waffe verfolgt die deutsche Regierung nicht etwa den Zweck, an Wehrlosen Rache zu nehmen, sie will damit lediglich für unsere in Gefangenschaft geratenen Landsleute eine dem Völkerrecht entsprechende Behandlung durchsetzen.

Die deutsche Regierung bringt die Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung, wenn das Unrecht auf feindlicher Seite klar erwiesen ist und wenn es von der feindlichen Zentrale, sei es durch Tun oder Unterlassen verschuldet ist; doch lassen wir uns selbstverständlich nicht dazu hinreißen, offenbare Barbarei unseren Gegnern nachzuahmen.

Durch ein entsprechendes Vorgehen hat die deutsche Regierung in einer Reihe von Fällen den gewünschten Erfolg erzielt. So hat sie auf Grund völkerrechtswidriger Behandlung der in englische Gefangenschaft geratenen Besatzung eines deutschen Unterseebootes Vergeltung gegen englische Kriegsgefangene geübt und damit in kürzester Zeit die völlige Gleichstellung unserer Unterseebootsgefangenen mit den übrigen Gefangenen erreicht. Ebenso ist auf dem Wege der Vergeltung die Aufhebung einer den Grundsätzen des Rechts ins Gesicht schlagenden Verurteilung einiger in französische Kriegsgefangenschaft geratener Offiziere und Mannschaften durchgesetzt worden. Ferner haben wir die französische Regierung veranlaßt, die von ihr in Afrika unter unwürdigen und gesundheitlich nachteiligen Verhältnissen gefangen gehaltenen Deutschen sämtlich nach Frankreich zu überführen, indem wir französische Kriegsgefangene in Moorlager oder in wenig günstige Gegenden des besetzten russischen Gebietes gebracht haben; auf diese Weise ist es auch gelungen, die Verbringung unserer unglücklichen Landsleute aus Marokko nach Frankreich herbeizuführen. Vergeltungsmaßnahmen gegen russische Offiziere haben es zuwege gebracht, daß die am Bau der Murmanbahn beschäftigten deutschen Gefangenen, die unter furchtbaren klimatischen und hygienischen Verhältnissen einer unmenschlichen Behandlung ausgesetzt waren, von dort zurückgezogen wurden. Was die verschleppten Ostpreußen betrifft, so ist mit Rußland eine Vereinbarung getroffen worden, wonach im Laufe der militärischen Operationen fortgeführte Personen, abgesehen von den Wehrfähigen, beiderseits heimbefördert werden sollen. Rußland hat sein Wort bisher nicht eingelöst, weshalb selbstverständlich auch die von uns festgehaltenen Russen weiter von uns zurückgehalten werden. Im übrigen geschieht auch von seiten unserer Schutzmächte, wie anderen Neutralen, alles mögliche, um Rußland zur Erfüllung seiner Zusage anzuhalten. Entsprechend den Novemberbeschlüssen des Reichstags ist die deutsche Regierung andauernd bestrebt, auch durch Vervollständigung unserer mit den feindlichen Mächten getroffenen Vereinbarungen das Los unserer Gefangenen zu verbessern; ein Beispiel über diese unsere Tätigkeit wird dem Reichstag heute oder morgen zugehen. (Beifall.)

Die deutsche Regierung wird auch weiter die ihr obliegende heilige Pflicht nach jeder Richtung erfüllen in dem Bewußtsein, daß es sich darum handelt, wertvolle Elemente unserem Volke zu erhalten und unseren wackeren, in Feindeshand geratenen Streitern eine schwerwiegende Dankesschuld abzustatten.

(Lebhafter Beifall.)

Abg. **Haußmann** (Vpt.): Es wäre wohl richtiger gewesen, wenn der Kriegsminister bezüglich der Gegenmaßnahmen für französische Barbarei nicht von „Gefühlsduselei" unserer Soldaten gesprochen hätte. Nicht an uns, sondern an unseren Gegnern ist es, sich eines Besseren zu besinnen, nachdem von uns die Initiative für den Friedensschluß ausgegangen ist. Die Alldeutschen sollten nicht eine Regierung angreifen, die nicht mit wahren Tatsachen herauskommen kann, will sie nicht dem Feind dienen (Sehr richtig!) Die Kohlen- und Verkehrssteuer wird sich leider nicht vermeiden lassen. Wir sind in einer Notlage, und da sind auch in der Steuerpolitik Härten nicht zu umgehen. Eine größere Belastung der Einzelstaaten zu Zwecken des Reichs ist nicht zu empfehlen. Die Lasten sind z. B. für Bayern schon jetzt fast zu groß. Im Sparsamkeitsinteresse und aus militärischen Gründen ist eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens zu wünschen. Das Fideikommißgesetz bringt die Gefahr mit sich, den Besitz weiter zu binden. Das ist schädlich für alle Bundesstaaten. Es könnten Kriegsgewinne dazu benutzt werden. Deshalb sollte diese Frage die nächsten drei Jahre ruhen.

Früher lehnte die Rechte es ab, die Möglichkeit zu schaffen, der Regierung und dem Kanzler Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen. Jetzt, während des Kriegs, drückt sie ihm unverblümt Mißtrauen aus.

Der Reichstag muß mitverantwortlich gemacht werden für die Politik des Reichs. Dann hören auch solche Machenschaften auf, wie sie die Adlon-Versammlung vom vergangenen Sonntag zeigt. Gottlob ist den Patrioten Kirdorff, Körting usw. noch rechtzeitig das Gewissen geschärft worden, dadurch, daß ihr Treiben bekannt wurde. (Unruhe. Ruf: Schutzhaft.)

Die ganze Bombe der Adlon-Versammlung war ein Blindgänger. Licht und Luft müssen wir an diesen alldeutschen Mauerschwamm bringen. Das deutsche Volk braucht keine Scharfmacher.

Alle Söhne des Volkes haben Ausgezeichnetes geleistet, auch die Söhne des Adels. Das deutsche Volk hat viel gelernt und wird weiter lernen. Und das Volk, das am meisten lernt, wird Sieger sein. (Beifall links.)

Abg. **Schiele** (kons.): Bei der Behandlung der Kriegsgefangenen verlangen wir, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Daß die Vergnügungen der Kriegsgefangenen aufhören, freut uns, auch daß die Arbeiterausschüsse verboten werden sollen. Auf die Adlon-Versammlung brauche ich nicht weiter einzugehen. Die persönliche Verteidigung kann ich dem Grafen Westarp überlassen. Abg. Keil irrt sich, wenn er meint, die Soldaten seien bereit, das Land, das sie mit ihrem Blut erobert haben, wieder herauszugeben. Kriegsentschädigung müssen wir haben, weil die Lasten sonst zu groß werden. Das Wirtschaftsleben wird auch nach dem Krieg Schwierigkeiten haben. Dann wird es heißen: Mensch sein, heißt ein Kämpfer sein. (Beifall.)

Staatssekretär **Zimmermann**: Wenn dänische Schiffe nach Norwegen gehen, berühren sie das deutsche Sperrgebiet nicht. Die gemeldete Ausfahrt dänischer Schiffe ist also unbedenklich. Auf der Fahrt von Norwegen nach England würden diese Schiffe aber wohl ihrem Schicksal, versenkt zu werden, kaum entgehen. Es ist nicht richtig, daß der Vertrag mit Dänemark bereits abgeschlossen ist. Aus amtlicher Quelle stammt diese Meldung nicht. Ich hoffe, demnächst der Öffentlichkeit gegenüber entsprechende Erklärungen machen zu können.

Man wird sich davon überzeugen, daß es mit der Handelssperre bitter ernst ist, daß wir keine Neigung haben, sie zu durchlöchern.

(Beifall.)

Abg. **Freiherr v. Gamp** (D. F.): Wir müssen dafür sorgen, daß Dänemark sich von England frei macht und sich uns nähert. Amerika hat sich die Absperrung der Nordsee durch England gefallen lassen, aber von England will es sich nicht absperren lassen. Dabei ist unsere Sperre viel rücksichtsvoller und humaner, als die englische. Die Lasten werden nach dem Krieg sehr groß werden, auch durch die nötige Beamtenvermehrung. Bei dieser müssen zunächst die Kriegsbeschädigten berücksichtigt werden.

Was der Kriegsminister über die Kriegsgefangenenbehandlung ausführte, ging uns ganz anders zu Herzen, als was wir heute vom Vertreter des Auswärtigen Amts hörten.

Das Auswärtige Amt hofft immer noch, Rußland werde sich bereit finden lassen, unsere Kriegsgefangenen besser zu behandeln. Brutalität kann nur mit verstärkter Brutalität beantwortet werden. Weshalb macht Herr Haußmann so viel Aufhebens von der Adlon-Versammlung? Es handelt sich doch nur um 25 Blindgänger, die inzwischen schon krepiert sind. Dem Alldeutschen Verband muß man es doch lassen, daß er in der U-Bootfrage vollkommen recht gehabt hat. (Sehr gut!) Wir hatten schon vor einem Vierteljahr genügend U-Boote und Mannschaften. Wir hätten also schon längst den doppelten Erfolg haben können. Mögen die U-Boote uns bald zum Sieg verhelfen. (Beifall.)

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole) mit lebhaftem Beifall begrüßt, dankt dem Präsidenten und dem Hause für die herzliche Begrüßung nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft. Der Reichskanzler hat hier eine bedeutsame Rede gehalten. Wir danken ihm für seine Toujours en vedette! **Auch die Polen müßten darnach handeln.**

Der Krieg war uns aufgezwungen. Die Kabinettspolitik paßt nicht in diese Zeit. Wie sich die Verhältnisse auch gestalten mögen, wir Polen sind dankbar für das, was wir in der letzten Zeit hörten. Wir hoffen und wünschen, daß die Arbeit dieses Hauses von reichem Segen sein möge.

Abg. **Henke** (S. A.-G.): Wir protestieren gegen brutale Gegenmaßnahmen in der Kriegsgefangenenbehandlung. Die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ist notwendig. Von einem Verteidigungskrieg, von einer Verteidigung des sogenannten Vaterlandes kann keine Rede mehr sein. (Lebhafter Lärm; Pfuirufe; Ordnungsruf.) Ich wollte die Gefühle des Hauses nicht beleidigen. (Zwischenruf; Unruhe.) Haben Sie mich gemeint, Graf Westarp? (Abg. Graf **Westarp**: Ich habe von einem vaterlandslosen Gesellen nichts entgegenzunehmen.) Und ich nichts von einem Grafen. (Unruhe.) Wir haben die Rüstungspolitik der Vorbereitung zum Kriege abgelehnt. Wir lehnten die Schutzzollpolitik und lehnen auch diese Steuern ab.

Staatssekretär Graf **Roedern**: Der Abgeordnete Keil hat die indirekten Steuern abgelehnt und sich nur für direkte ausgesprochen. Er weiß aber ganz genau, daß dadurch die Einzelstaaten und Kommunen geschädigt werden würden. Die Kommunen sind jetzt schon durchschnittlich bis auf 250 Prozent angespannt. Auch die von dem Abgeordneten Keil beantragte Erhebung des Wehrbeitrags oder die Erweiterung der Erbschaftssteuer ist nicht möglich, noch viel weniger die Erhöhung der Matrikularbeiträge. Die Kriegssteuer ist lediglich eine erweiterte Besitzsteuer.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Spahn** (Zentr.), auf die Staatssekretär Dr. **Helfferich** erwiderte, nahm das Wort Abg. Graf **Westarp** (kons.): Dem Abg. Haußmann bereitete es offensichtliche Schmerzen, daß er uns die Adlon-Versammlung nicht hat anhängen können. Zu dem Friedensangebot hat sich die konservative Fraktion klar und deutlich in zustimmendem Sinne geäußert.

Abg. **Haußmann** (Vpt.): Die geringe Zahl der an der Adlon-Konferenz Beteiligten spielt keine Rolle. Es kommt auf die Bedeutung der Beteiligten an. Im Herrenhaus liegt ein Antrag vor, in dem dieser Befehl befolgt wird.

Erfreulich ist, daß sich hier niemand für die Adlon-Versammlung eingesetzt hat.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Die Frage des Ausbaus der Wasserstraßen.

Eine Versammlung der Großinteressenten in Mainz.

In Mainz tagte am Donnerstag auf Einladung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins eine von zahlreichen Industriellen und Schiffahrtstreibenden sowie Vertretern von Städten und wirtschaftlichen Körperschaften besuchte Versammlung, der u. a. auch die drei hessischen Minister v. Hombergk zu Vach, v. Ewald und Dr. Becker, Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt a. M.) und der Gouverneur von Mainz General v. Bücking beiwohnten und die nach einem Vortrag des bayerischen Landtagsabgeordneten Held (Regensburg) folgende

Erklärung zur Frage des Ausbaus der Wasserstraßen

abgab:

Die Notwendigkeit des Ausbaues unserer Binnenwasserstraßen haben die Erfahrungen des Krieges zwingend erwiesen. Ihre Vorzüge bestehen in der großen Leistungsfähigkeit bei mäßigem Verbrauch von Betriebsmitteln und geringer Betriebskraft und in der daraus entspringenden Möglichkeit, große Mengen von Massengütern auf weite Entfernungen billig zu verfrachten. Sie ergänzen dadurch in glücklicher Weise die Eisenbahnen. Beide Verkehrsmittel müssen im volkswirtschaftlichen Interesse zu einer einheitlichen Verkehrspolitik zusammengefaßt werden.

Von ganz besonderer Bedeutung und als eine dringliche Aufgabe der Gegenwart erscheint der Ausbau des Rhein-Main-Donau-Wasserweges, der als Verbindung der größten in Betracht kommenden Ströme reiche landwirtschaftliche und industrielle Gebiete mit einander verbindet und eines der wichtigsten Mittel darstellt, um die aus militärischen, politischen und volkswirtschaftlichen Gründen dringend notwendige Annäherung zwischen Deutschland und seinen Verbündeten zu fördern.

Die Versammlung begrüßt es auf das lebhafteste, daß die bayerische Regierung durch die Einbringung der inzwischen von der Zweiten Kammer der Landstände angenommene Vorlage, betreffend die Ausarbeitung eines ausführlichen Entwurfes für die Herstellung einer Groß-Schiffahrtsstraße von Aschaffenburg bis zur Reichsgrenze unterhalb Passau, der Ausführung dieser Schiffahrtsstraße feste Ziele gegeben hat, und spricht den Wunsch aus, daß sowohl die Reichsregierung im allgemeinen deutschen Interesse, wie auch die preußischen und hessischen Regierungen, deren Staatsgebiete an dem Ausbau wesentlich mitbeteiligt sind, diesem Vorgehen vorbehaltlich der Prüfung der zweckmäßigsten Linienführung ihre tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen möchten.

Die Notwendigkeit, alle Kräfte freizumachen für das Vaterland.

Aus einer Sitzung der Vaterländischen Vereinigung in Berlin.

W. T.-B. **Berlin**, 2. März. Die Vaterländische Vereinigung, Ortsgruppe Berlin, veranstaltete gestern im „Rheingold" einen Erörterungsabend, zu dem 150 bis 200 meist im politischen Leben stehende Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten sich eingefunden hatten und der unter Leitung des Staatsministers v. Richter einen überaus angeregten, fruchtbaren Verlauf nahm. Das Thema des Abends lautete: „Obrigkeitsstaat und Volksstaat". In seiner fesselnden Einleitungsrede, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wies der Vorsitzende der Vereinigung Geheimrat Professor D. Dr. Kahl darauf hin, daß die Freie vaterländische Vereinigung, die es als ihre Aufgabe betrachte, den Strom der nationalen Einigkeit aus dem Krieg in den Frieden überzuleiten, auf dem Standpunkt der Einheit von Volk und Staat stehe, die man als den ursprünglichen deutschen Staatsgedanken bezeichnen könne, deren Herstellung durch den Freiherrn von Stein zu Anfang des vorigen Jahrhunderts beide gerettet habe.

An der Erörterung beteiligten sich der Senatspräsident beim Oberverwaltungsgericht Dr. Genzmer, der Geschäftsführer des Deutschen Städtetags Stadtrat Dr. Luther, Dr. Kamerau aus Landsberg a. d. W. als Vertreter eines Verbands von Vereinen, der die Kleinarbeit im Sinne und Geist der Vaterländischen Vereinigung kraftvoll aufgenommen hat.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Eisenach brachte der aus Leipzig stammende Schriftsteller P. Fr. Schröder sein neues Drama „König Etzels Hochzeit" erfolgreich zur Uraufführung. — In Hannover wurde im Deutschen Theater „Landluft", ein neuer Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich, zum erstenmal gegeben und fand starken Beifall. — Im Münchener Schauspielhaus gelangte das vieraktige Schauspiel „Im Bahnwärterhäuschen" von Frau A. Stein-Landesmann zur Uraufführung und fand recht guten Erfolg.

Bildende Kunst und Musik. Sigrid Hoffmann-Onegin wurde vom König von Württemberg anläßlich seines Geburtstages zur Königl. württembergischen Kammersängerin ernannt. — Am 24. Februar fand unter der Schirmherrschaft des Prinzen Heinrich von Preußen eine Festvorstellung „Lohengrin" am Stadttheater zu Kiel statt zum Besten der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten der Kaiserl. Marine. Die mitwirkenden Künstler, die Damen Hemp, Langendorf und die Herren Brodersen, Lattermann, Vogelstrom und Geisse-Winkel, wurden nach dem 2. Akt vom Prinzen Heinrich und Gemahlin empfangen, die ihre außerordentliche Anerkennung und herzlichsten Dank aussprachen. Das pekuniäre Ergebnis war ein glänzendes.

Wissenschaft und Technik. Anläßlich der 400. Wiederkehr des Reformationstages tauchen allüberall neue Bücher über Luther und seine Zeit auf. Wie wir hören, gibt auch der bekannte Universitätsprofessor Johannes Luther in Greifswald, ein Sproß der Familie Martin Luthers und einer der besten Kenner der Reformationszeit, in Kürze ein sehr bemerkenswertes Fest- und Volksbuch beim Verlag Grethlein u. Co. heraus. — Laut „B. T." wählte die schwedische Akademie der Wissenschaften den Berliner Nationalökonomen Adolf Wagner zum auswärtigen Mitglied und verlieh dem Berliner Tiermaler Kuhnert die Goldene Linnémedaille.

Dr. Maurenbrecher als Vertreter der Vaterländischen Gesellschaft von 1914 für Thüringen, Verbandssekretär Chr. Tischendörfer u. a. In seinem Schlußwort konnte Geheimrat Dr. Kahl darauf hinweisen, wie alle Redner einig gewesen seien in der Erkenntnis der Notwendigkeit, alle Kräfte unseres Volkes freizumachen für das Vaterland.

* **Ein Sperrgesetz gegen die Fideikommißerrichtung.** Die fortschrittliche Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der von Reichswegen die Sperrung der Fideikommißerrichtung für die Kriegs- und Übergangszeit vorsieht und dieser notwendige Antrag, der die Form eines Gesetzentwurfes hat, hat auch die Unterstützung der gesamten nationalliberalen Reichstagsfraktion gefunden. Nur der ganz rechts stehende nationalliberale Abg. Hirsch (Essen) hat seine Unterschrift nicht gegeben. Der gemeinsame fortschrittliche und nationalliberale Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sperrung der Fideikommißerrichtung für die Kriegs- und Übergangszeit.

§ 1. Die Errichtung und Erweiterung von Fideikommissen auch in der Form von Stammgütern ist bis auf weiteres unzulässig.

§ 2. Der Landesgesetzgebung bleibt es vorbehalten, frühestens drei Jahre nach Friedensschluß mit den europäischen Großmächten diese Gesetzgebung für ihr Gebiet außer Geltung zu setzen.

Die sozialdemokratische Fraktion soll die Absicht haben, einen ähnlichen Antrag mit der Modifikation einzubringen, daß die Sperrfrist auf 5 Jahre verlängert wird.

Eine neue Reichsorganisation für das Baugewerbe. Br. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht zb.) Die beiden Standesorganisationen des Baugewerbes, der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister, haben beschlossen, zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Baugewerbes eine neue, das ganze Reich umfassende Organisation ins Leben zu rufen. Unter den Aufgaben, die sich diese Organisation gestellt hat, sind besonders wichtig: Die Verbesserung und Vereinheitlichung des Verdingungswesens im Baugewerke, Schaffung von Einrichtungen zum Schutz angemessener Preise und Lieferungsbedingungen für Bauausführungen. Die neue Organisation wird den Namen „Deutscher Wirtschaftsbund für das Baugewerbe" führen und ihren Sitz in Berlin haben.

* **Bevölkerungspolitik.** Der Gesetzentwurf, welcher demnächst dem Reichstage zugehen soll wegen Zurückhaltung solcher Militärpersonen, die an ansteckenden Krankheiten leiden, wird, wie die „Neue pol. Korr." schreibt, die Unterbringung dieser Personen in den Genesungsheimen der Landesversicherungsanstalten in Aussicht nehmen.

* **Vereinfachung der Rechtspflege.** Die dem Reichstag vorzulegenden umfangreichen Gesetzentwürfe über die Vereinfachung der Rechtspflege unterliegen, nachdem das preußische Staatsministerium Stellung genommen hat, noch der Prüfung der Bundesregierungen und werden dann der Beschlußfassung des Bundesrats unterbreitet. Voraussichtlich im Laufe des nächsten Monats können dann die Vorlagen an den Reichstag gelangen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Seminarist Ernst Erb, Sohn des Kaufmanns Erb in Wiesbaden; der Pionier Karl Alpheis, Sohn des bei der städtischen Gartenverwaltung in Wiesbaden beschäftigten Gärtners C. Alpheis; unter Beförderung zum Feldwaffenmeister-Unteroffizier der Gefreite im Res.-Inf.-Regt. 116 August Wagner, Sohn des Herrenschneidermeisters Heinrich Wagner in Wiesbaden; der Gefreite im Res.-Regt. 258 Leopold Schneider aus Wiesbaden; der Kraftwagenführer W. Metz, Sohn des verstorbenen Schriftsetzers W. Metz in Wiesbaden, und der Militärinvalide, derzeitige Polizeihilfsbote Karl Becker aus Wiesbaden, welcher bei der 10. Kompagnie des Res.-Inf.-Regts. 80 stand. — Der Gefreite Max Kahn, Sohn des Kaufmanns Leopold Kahn in Wiesbaden, erhielt das Bulgarische Tapferkeitskreuz mit Schwertern. — Dem freiwilligen Krankenpfleger Friedrich Kugelstadt aus Wiesbaden, im Begleittrupp einer Etappe tätig, ist die Rote-Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden.

— **Der Schulunterricht** wird in allen Wiesbadener Schulen am Dienstag nächster Woche, vormittags um 8 Uhr, wieder aufgenommen werden.

— **Gestohlene städtische Kartoffeln und Kohlrabis.** Längere Zeit haben verschiedene bei dem städtischen Ernährungsamt Wiesbadens beschäftigte Arbeiter Kartoffeln sowie Kohlrabis beiseite geschafft und sie zu einer Frau Link gebracht, die sie ihnen, obwohl ihr die Herkunft nicht unklar sein konnte, gern abnahm. Der Arbeiter Joh. Kunz und Karl Ph. Gruber standen daher wegen fortgesetzten Diebstahls, die Ehefrau Link wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei vor der Strafkammer. Gruber wurde wegen nicht ausreichenden Beweises freigesprochen, Kunz dagegen zu 1 Jahr 3 Monaten, die Ehefrau Link wegen einfacher Hehlerei in 5 bis 6 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Kartoffelerzeuger keine Schwerarbeiter!** Nach einer neuerdings bestätigten Entscheidung der Reichskartoffelstelle sind Kartoffelerzeuger nicht als Schwerarbeiter anzusehen. Ihnen und ihren Wirtschaftsangehörigen stehen daher für die Zeit vom 1. März bis 20. Juli 1917 nur je 140 Pfund Kartoffeln zu, was insbesondere auch bei der bevorstehenden Bestandsaufnahme der Kartoffeln zu berücksichtigen ist.

— **Futtermittelverteilung.** Den Kreisen wurde von der preußischen Landesfuttermittel-Gesellschaft Kraftfutter überwiesen, welches zur Prämiierung von Landwirten für in die öffentliche Bewirtschaftung abgeführte Vollmilch oder Butter bestimmt ist. Die Verteilung wird allgemein in der Weise vorgenommen, daß für abgelieferte Vollmilch oder Butter eine bestimmte Menge Futtermittel, in der Hauptsache Kleie, zu gesetzlichen Preisen, zunächst vorschußweise, gegeben wird. Die Höhe der Futtermittelprämie, welche ein Milchlieferer erhalten kann, und die Futtermittelmenge, die dem Kreis insgesamt zur Verfügung gestellt wird, richtet sich nach dem System, welches der Kreis für die Verteilung der verfügbaren Futtermittel gewählt hat. Die Futtermittelprämie beträgt zwischen 2 und 3 Pfund Futter für 15 Liter abgelieferte Milch, und bis zu 2 Pfund Futter für 1 Pfund abgelieferte Butter. Der Nachweis über die Ablieferung ist durch die empfangende Stelle zu erbringen. Die Milch produzierenden Landwirte werden gut daran tun, sich ungesäumt bei ihren Landräten über die näheren Bedingungen, unter welchen diese Futtermittelprämien zu erhalten sind, zu erkundigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Dotzheim**, 1. März. Aus den in der Haupt-Mitgliederversammlung erstatteten Jahresberichten der hiesigen „Lokal-Sterbekasse" ist folgendes zu erwähnen: Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1916 auf 4091.55 M., die Ausgaben auf 4024.67 Mark, die Mitgliederzahl beträgt jetzt 171. Die 72 im Felde stehenden Mitglieder sind sämtlich mit je einem Anteil bei der Rossauischen Kriegsversicherung versichert, davon sind bis jetzt 4 gefallen. Die verschiedenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zu Vorstandsmitgliedern wiedergewählt Johann Gebhardt, Emil Bücher, Philipp Fischer, neugewählt Wilhelm Hrischochs, zu Kassenrevisoren Adolf Honsack, Wilhelm Honsack, Christian Enders, zu Rechnungsprüfern Fritz Quint, Heinrich Sauerborn, Karl Sauerborn, August Wurster, Franz Dinges.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Merkwürdiges Versehen.

ht. **Schwanheim a. M.**, 1. März. Bei der militärischen Nachprüfung der hiesigen Kartoffelbestände wurde Ende November 1916 ein Überschuß von 2643 Zentnern festgestellt. In der Verhandlung zwischen dem Höchster Landratsamt und der Gemeindebehörde gab diese an, daß von der an die Einwohner zu liefernden Menge von 11 171 Zentnern sogar 13 849.56 Zentner geliefert seien, also 2678 Zentner zuviel. Demzufolge ordnete das Landratsamt die Herausgabe der bei den Schwanheimer Landwirten noch vorhandenen überschüssigen Kartoffeln an. Als die Gemeinde der Aufforderung nicht nachkam, ordnete man eine neue Bestandsaufnahme an, die nur 956 Zentner als überschüssig feststellte. Da Schwanheim jedoch 1900 Zentner als Pflichtmenge an die Gemeinde Ried zu liefern hatte, mußte sie noch 944 Zentner bei den Ortsbewohnern erheben, worüber sich zahlreiche Leute bei dem Landratsamt beschwerten. Dieses ließ nun durch einen besonderen Beamten in Schwanheim eine abermalige Bestandsaufnahme vornehmen, die, wie Landrat Dr. Kloeser jetzt öffentlich bekannt gibt, folgendes „unerhörte" Ergebnis brachte: Der Bericht der Schwanheimer Gemeindeverwaltung, daß an die Ortsbewohner 13 849.56 Zentner geliefert seien, stimmt nicht, sondern die Leute haben nur 7960 Zentner erhalten. Die Gemeinde hat also bei einem Gesamtbedarf von 11 171 Zentnern noch einen Fehlbetrag von 3121 Zentner, für dessen Deckung nun die Gemeindebehörde auf Anordnung des Landratsamtes aufkommen muß.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

FC. **Mainz**, 1. März. Der Kunstmaler Meyer-Elbing in Wiesbaden hat der hiesigen Stadtverwaltung anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Hessen als Jubiläumsgabe ein Ölgemälde, das den Großherzog im Frack, mit dem Stern des Ludwigs-Ordens zeigt, gestiftet. Die Stadtverwaltung hat die Stiftung angenommen und mit dem Bild den kleinen Stadtverordnetensitzungssaal geschmückt.

Gerichtssaal.

FC. **Beleidigung und übermäßige Preissteigerung.** Unlängst kam ein Arbeiter in das Geschäft des Handlers Peter Christ in Wiesbaden und verlangte 1½ Zentner Kohlen. Statt den Wunsch des Mannes zu erfüllen, beleidigte ihn der Händler und meinte, Kohlen gebe er nur seinen Kunden. Endlich verstand er sich doch dazu, dem Arbeiter die Kohlen zu verabfolgen, ließ sich aber einen Preis bezahlen, der nicht gerechtfertigt war. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Beleidigung zu 20 M. und wegen übermäßiger Preissteigerung zu 3 M. Geldstrafe.

Sport und Luftfahrt.

* **Fußball.** Zu den am 4. März beginnenden Frühjahrs-Verbandsspielen ist die Spielvereinigung Wiesbaden wieder in der 2. Klasse des Nordkreises im Südmaingau, Bezirk 1, vertreten. Zum ersten Meisterschaftsspiel fährt die Mannschaft am morgigen Sonntag nach Sprendlingen, um gegen den dortigen Fußballklub Viktoria anzutreten. Abfahrt 10.40 Uhr.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ **Berlin** 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Bei kleinem Geschäft ließ die Börse keine einheitliche Stimmung erkennen. Während die sonst bevorzugten Rüstungswerte vorwiegend Abbröckelungen erfuhren, trat Nachfrage bei anziehenden Kursen für einzelne Sonderpapiere, so für Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Rositzer Braunkohlen, Deutsche Erdöl und Chemische Fabrik Hönningen hervor. Ferner erhielt sich die Festigkeit für türkische Werte. Der Anlagemarkt wies im allgemeinen keine Änderung auf. Insbesondere waren deutsche Anleihen gut behauptet. Russische Bankaktien waren abgeschwächt.

Banken und Geldmarkt.

= **Die Frankfurter Hypothekenbank** hält am 27. März ihre 55. ordentliche Generalversammlung ab. Bezüglich der Tagesordnung verweisen wir auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung.

Industrie und Handel.

-- **Konkurse im Februar.** Die Anzahl der neu eröffneten Konkurse hat sich im Februar gegenüber dem Vormonat in geringfügigem Maße erhöht. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" 126 Konkurse eröffnet worden gegen 116 im Januar. Im Vergleich zum Vorjahre halten sich indessen die Konkurseröffnungen andauernd auf einem äußerst niedrigen Stand. Im Februar 1916 belief sich die Anzahl auf 255, im Februar 1915 sogar auf 510. Die deutsche Erwerbswirtschaft hat sich also den Kriegsverhältnissen immer mehr angepaßt. Weitergehende Schlußfolgerungen lassen sich aus der Abnahme der Konkurseröffnungen jedes nicht ziehen, weil ein erheblicher, ziffernmäßig aber nicht bekannter Teil der Insolvenzen heute zur Geschäftsaufsicht statt zum Konkurs führt.

Marktberichte.

W. T.-B. **Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 2. März. Frühmarkt unverändert.

W. T.-B. **Berlin**, 2. März. Warenmarkt. Im hiesigen Produktenverkehr blieb es im allgemeinen still. Hafer war gegen Bezugsschein in einigen Posten guter Qualität gehandelt. Die Abgeber scheinen teilweise etwas entgegenkommender geworden zu sein. Die Zufuhren in Heu und Stroh genügten der Nachfrage. Das Rübengeschäft stockt völlig. Die wenigen Zufuhren werden infolge vorteilhafterer Preise in anderen Bundesstaaten dem hiesigen Platz ferngehalten. Am Saatenmarkt ist die Lage unverändert.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

W. 44. Mit dem 60. Lebensjahr hört die Zivildienstpflicht auf.

A. R. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

K. St. Die Entlohnung richtet sich nach der Art der Beschäftigung und den Leistungen des Dienstpflichtigen.

K. Sch. Mittelschullehrer werden Volksschullehrer nach Ablegung einer besonderen Prüfung.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: A. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. K. Sturm; für den Unterhaltungsteil: B. v. Nauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B.: H. Diefenbach; für Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: J. B.: C. Lossacker; für Vermischtes und den Briefkasten: C. Lossacker; für den Handelsteil: W. Ehr; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dez. 1915 verordne ich für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Es ist verboten, einem anderen Mitteilungen zu machen, aus denen auf militärische Maßnahmen Schlüsse gezogen werden können, sowie Mitteilungen in geheimer Schrift oder einer Geheimsprache und Mitteilungen, die nur aus Einzelbuchstaben oder Zahlen oder nur aus Unterschrift bestehen. Der Versuch ist ebenfalls verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Mainz, den 12. Febr. 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz
gez. v. Bücking, General der Art.

Bekanntmachung.

Veröffentlichung von Anzeigen über die Beschäftigung von Arbeitskräften jeder Art.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz für den ganzen Bereich des 18. Armeekorps, unter Ausschluß des Bezirks der Kommandantur Koblenz, hiermit folgendes:

An Stelle aller seitherigen Anordnungen über Anzeigen auf dem Stellenvermittlungsmarkt treten folgende Bestimmungen:

Verboten sind folgende Anzeigen in der Tages- und Fachpresse, sowie in den periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen ohne Rücksicht darauf, ob kriegs- oder privatwirtschaftliche Betriebe in Frage kommen:

1. Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse, soweit sie

a) der Anwerbung gewerblicher männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte, einschließlich der Werkmeister und Vorarbeiter, dienen,

b) Stellungsgesuche männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte enthalten.

Ausgenommen von dem Verbote sind Anzeigen, die kaufmännische, technische und wissenschaftliche Angestellte (in weiterem Sinne), den Neueintritt von Lehrlingen (männlichen oder weiblichen), Hauspersonal jeder Art und landwirtschaftliche Arbeitskräfte betreffen.

Die Angabe nicht gewerbsmäßiger Arbeitsnachweise, zu denen auch die Deutsche Arbeiter-Zentrale gehört, ist nicht als Deckadresse anzusehen. Gewerbsmäßige Arbeitsnachweise bedürfen, falls sie ihren Namen als Anzeigenunterschrift benutzen wollen, der Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde.

2. Anzeigen jeder Art, in denen

a) ein Hinweis auf hohe Löhne oder besondere Vergünstigungen enthalten ist,

b) eine Zusage auf Befreiung oder Zurückstellung vom Heeresdienst oder auf Stellung eines entsprechenden Antrags des Arbeitgebers gegeben wird,

c) von Arbeitsuchenden Zurückstellung vom Heeresdienst angestrebt wird.

3. Anzeigen, in denen Arbeit im neutralen oder feindlichen Ausland angeboten oder gesucht wird.

4. Anzeigen, die einen direkten oder indirekten Hinweis auf das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst enthalten, soweit sie nicht vom Kriegsamt oder Kriegsamtsstellen ausgehen oder genehmigt sind.

Anzeigen in den Zeitungen usw. gleichzuachten sind in den Fällen unter Z. 1—4 Plakate, Flugblätter (Handzettel), sowie vervielfältigte Werbeschreiben jeder Art.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

Frankfurt a. M., den 26. 1. 1917.

Gouvernement der Festung Mainz.
Der stellv. Kommand. General:
Riedel, Generalleutnant.

Nichtamtliche Anzeigen

Ich bin Abgeber von

Heidekraut

in Bahnladungen. F60
Vorzügliches Streu- u. Futtermittel!
Außerordentlich ermäß. Bahnfracht!
Arthur Dietmann, Hamburg 39.

Frankfurter Hypothekenbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der

55. ordentlichen Generalversammlung

Dienstag, den 27. März 1917, vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude (Gallusanlage 8) eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Druckexemplare des Geschäftsberichts können vom 8. März 1917 ab seitens der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.

Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Versammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen die Hinterlegung ungesäumt durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist. Bevollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.

Frankfurt a. M., 27. Februar 1917. F60

Der Aufsichtsrat. Die Direktion.

Buchdruck-Maschinenmeister

sucht sofort die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ein Lehrmädchen
m. gut. Schulbild. ges. Kuhns Schuhgeschäfte, Wellritzstr. u. Bleichstraße.

Gewerbliches Personal.

Taillen- u. Zuarbeiterin
gesucht bei Rau, Yorkstraße 18.

Zuarbeiterin auf Röcke
gleich gesucht Moritzstraße 10, 2.

Junge flinke Zuarbeiterin
sofort gesucht Yorkstraße 18, 2 r.

Nähmädchen
sofort gesucht. Schmidt-Kracker, Damenschneiderei, Kirchgasse 19, 2 r.

Nähmädchen
zum Maschinennähen gesucht. Bache, Neugasse 19.

Zweite Arbeiterin
für Putz sofort ges. Mode Jürgens, Michelsberg 2.

Tücht. angeh. Arbeiterin
für Putz gesucht. Mode Blum, Kurhausplatz 3.

Tüchtige Korsett-Arbeiterin
u. Weißzeugnäherin ges. Meld. nachm. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Blumenbinderin,
tücht. im Kranzfach u. Körbe pflanz., gesucht. Jung, Blumenhaus.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. Fr. Becker, Jahnstraße 17, 2. Et.

Solides erfahrenes Mädchen
zum 1. April für einzelne Dame gesucht Eleonorenstraße 2, 2.

Braves Mädchen kann das Bügeln
gründl. erlernen Jahnstraße 14, P.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Kranzplatz 1, 1 r.

Braves fleißiges Mädchen
gesucht Schwalbacher Straße 27, 1.

Mädchen bei gutem Lohn
u. gut. Behdl. gesucht Neugasse 22, 1.

Sauberes Mädchen
gesucht Oranienstraße 10, 1.

Ein besseres Hausmädchen
gesucht Friedrichstraße 37, Part.

Junges tüchtiges Mädchen
gesucht Nerostraße 24, Gutenberg.

Solides braves Mädchen,
d. gutbgl. koch. k. u. Hausarb. übern., gesucht. Klee, Häfnergasse 13.

Mädchen,
das kochen kann, in k. kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustellen 11—1 u. 4—7 Uhr, Langgasse 37, 1.

Evangel. tücht. zuverl. Mädchen
mit guten Zeugnissen z. 15. März gesucht Neudorfer Straße 5.

Alter Mann sucht alte Frau
für Hausarbeit gegen Kost u. Logis u. etwas Vergüt. Scherf, Bierstadt, Langgasse 30.

Ord. Alleinmädchen zum 15. März
gesucht Moritzstraße 68, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das gut kochen kann für ½ Std. von Wiesbaden gesucht. Besprechung bei Jung, Blumenhaus, Kl. Burgstraße.

Sauberes Alleinmädchen
gesucht Mosbacher Straße 3.

Solides Alleinmädchen
für gleich oder später ges. Biebricher Straße 13.

Größ. schulentl. Mädchen
z. leicht. Hausarb. tagsüber sofort gesucht Kirchgasse 11, 1 r.

Eine Saaltochter gesucht.
Hotel Hohenzollern.

Sauberes Mädchen
gegen hohen Lohn tagsüber bis 5 Uhr sofort gesucht. Garnier, Friedrichstraße 36, 2.

Ges. tücht. Hausmädch. od. Mädchen
tagsüb. Buderus, Mosbacher Str. 26.

Frau oder Mädchen
für halbe Tage gesucht. Lüttges, Rückertstraße 1, Part.

Zuverl. tücht. Frau oder Mädchen
einige Stunden des Tages gesucht. Konditorei Abler, Taunusstraße 34.

Saubere Frau vorm. 3 Std.
sofort gesucht Gerichtsstraße 3, P.

Ordentliche Frau
zum Waschen gesucht. Schütz, Luxemburgplatz 3, Part.

Saubere Aufwartefrau gesucht,
vorm. 2 Std. Göbenstraße 19, 2 links.

Saub. Monatsmädchen od. -Frau
für morg. u. mittags für dauernde Stellung gesucht Waterloostraße 6, 1, am Zietenring.

Saub. ehrl. Monatsfrau für sofort
gesucht Rauenthaler Straße 9, 2 l.

Tücht. Monatsfrau einige Std. vor- u. nachm. gesucht Westendstr. 10, 1.

Saub. Monatsfrau oder -Mädchen
für 2 Std. morg. ges. Kirchg. 20, 2.

Saub. Monatsfrau od. -Mädchen
f. Hausarb. (2 P.) Adelheidstr. 63, 1.

Zuverl. Monatsfrau 2 Std. vorm.
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Saubere Monatsfrau
1 bis 2 Stunden vormittags gesucht Wörthstraße 9, 3.

Zu Montag junges Mädchen
für leichte Arbeit stundenweise von ½8 bis ½10 u. 2—4 Uhr gesucht. Theresien-Apotheke.

Monatsfrau
vorm. 8—11 u. nachm. 2—4 Uhr gesucht Marktstraße 29, 2.

Reinl. Monatsfrau vorm. 1 Std.
gesucht Seerobenstraße 26, Hochp. l.

Monatsfrau od. -Mädchen gesucht
von 8—10 Uhr, Bismarckr. 17, P. r.

J. saub. Monatsmädch. v. 8½—10½
gesucht Oranienstraße 14, 1.

Laufmädchen gesucht.
Kunststopferei Oranienstraße 3.

Ord. Schulmädchen f. Ausgänge
gesucht Schmidt, Am Markt Nr. 3, 1.

Ordentliches Mädchen,
das nach der Schule Pakete austrägt, sucht Papier-Ausstattung Holstinsky, Kl. Burgstraße 9.

Laufmädchen gesucht
Kodak-Geschäft Kaiser-Fr.-Platz 1, Hotel Vier Jahreszeiten.

Laufmädchen,
w. auch putzen kann, ges. Leopold-Emmelhainz, Wilhelmstraße 38.

Braves ordentl. Laufmädchen
auf sofort gesucht. S. Eisemann, Langgasse 1.

Laufmädchen,
auch solches, das Ostern die Schule verläßt, gesucht Blumenhandlung Bülowstraße 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Spengler- u. Installateur-Gehilfe
bei hohem Lohn gesucht. Gerhardt, Seerobenstraße 16.

Installatrur gesucht.
Rompel, Bismarckring 6.

Kräftiger ehrlicher Hausbursche,
tüchtiger Radfahrer, sofort gesucht. Jung, Blumenhaus.

Taglöhner
für die Sandgrube sucht Ziegelei Beckel, Adolfshöhe.

Aelterer Arbeiter für dauernd
gesucht Dotzheimer Straße 21, Part.

Kräftiger Laufbursche
zum Ausfahren mit Handkarren ges. Waterloostraße 6, 1, am Zietenring.

Jüngerer Ausläufer
sofort gesucht Rheinstraße 27, Buchhandlung.

Schulfreier Bursche
für Ausgänge gesucht. Sakizewski, Rheinstraße 39.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

16jähr. Mädchen,
w. Stenographie, Schreibm. u. einf. Buchführung gelernt hat, sucht Anfangsstelle für bald. Eintritt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rz

Suche für meine Tochter,
welche die 9. Klasse der Mittelschule mit gutem Erfolg besucht hat, eine passende Lehrstelle für Büro. Näh. im Tagbl.-Verlag. Sh

Gewerbliches Personal.

Aeltere erfahrene Köchin
sucht tagsüber od. Aushilfe-Kochstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Si

Junges Mädchen
sucht morg. bis über Mittag Beschäft. Näheres Karlstraße 21, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin,
selbständig u. gewissenhaft, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offerten unter **B. 652 an den Tagbl.-Verlag erbeten.**

Kontoristin,
perfekt u. gewissenhaft, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Offerten unter W. 657 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Stenotypistin
bei gutem Gehalt sofort gesucht.
W. Nicodemus & Co.,
Schiersteiner Straße 17.

Lehrmädchen
aus guter Familie mit guter Schulbildung gesucht
Buchhandlung **Heuß,** Kirchg. 40.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.
Wilh. Höcker,
Großküchen-Einrichtungen,
Schillerplatz 2.

Gewerbliches Personal.

Zuarbeiterin
L. K. Schäfer, Putzgesch., Rheinstr. 91.

Tamenputz. Angeh. 2. Arbeit. sof. gesucht Walramstraße 8, Part.

Lehrmädchen
zum gründl. Erlernen des Bügelns für sofort oder zu Ostern gesucht.
„Rassovia",
Luisenstr. 24.

Einem bess. Fräul. ist in Sommer-Saison geboten
kochen zu lernen
in feinem Hotel. Offerten unter **R. 656 an den Tagbl.-Verlag.**

Gesucht zum 1. April
Köchin,
die gutbürgerl. kocht u. etwas Hausarbeit übern. Vermittl. erwünscht. Zu meld. ½10—11, 2—4 od. abends, sonst n. tel. Anmeldung (1784). Frau Major Briegleb, Lessingstraße 20.

Man sucht eine
gute Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt. Lohn 40 Mk. monatlich. Melden Taunusstraße 75, 2. Stock.

Feinbürgerliche Köchin
als Alleinmädchen für den 15. März gesucht Taunusstraße 54, 1 Stiege, Holthaus.

Selbständige Köchin gesucht.
Meldungen nur mit guten Zeugnissen. Gräfin **Kielmansegg,** Nerotal 27.

Tüchtige Köchin
und
gewandtes Hausmädchen
zum 1. April gesucht von Frau Verwaltungsgerichtsdirektor Sarre, Humboldtstraße 24.
Meldungen schriftlich oder persönlich 5—7 Uhr nachmittags.

Suche für mein einjähriges Kind zuverlässiges, erfahrenes
Kindermädchen
zum 1. April.
Frau Hauptmann Runnebaum,
Humboldtstraße 24.
Meldungen schriftlich oder persönlich 5—7 nachmittags.

Büfett-Fräulein!
Ordentliches junges Mädchen mit guter Handschrift sucht F 29
Taunus-Hotel, Mainz,
Bahnhofstraße.

Stützen,
Zimmermädchen,
Hausmädchen,
Küchenmädchen
für Pension und Hotels sucht
Arbeitsamt,
Schwalbacher Str. 16.

Stütze,
welche in allen Zweigen des Haushalts erfahren und kinderlieb ist, bald oder später gesucht.
Gecks, Heinrichsberg 10.

Tüchtiges Hausmädchen,
das nähen, bügeln u. servieren kann, zum 15. März gesucht für kleinen Herrschaftshaushalt. **v. Dobeneck,** Wilhelmshöhe 9, 1.

In allen Hausarbeiten erfahrenes
tüchtiges älteres
Alleinmädchen
in gute dauernde Stellung gesucht Sonnenberger Str. 84. Vorst. 2—6.

Ein sauberes zuverlässiges
Alleinmädchen,
welches kochen kann, zu 3 Personen zum 15. März gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 65, 2.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugn. gesucht. Frau Höcker, Nikolasstraße 22, 1.

Bess. Drittmädchen
mit g. Zeugn., w. bügeln, nähen k., etwas Hausarbeit übern., ges. Vorst. Wiesbadener Allee 80, Adolfshöhe.

Mädchen ges. Viktoriastr. 14, P.

Gesucht zum 15. März
Mädchen, welches gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorhanden.
Lanzstraße 3.

Für Herrschaftshaus (kinderlos) gewandtes
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen **gesucht.** Näh. im Tagblatt-Verlag. Sr

Gesucht für sofort oder 15. März ein **Mädchen,** das etwas kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt.
Reichwein,
Alexandrastraße 16.

Für sofort tüchtiges
Alleinmädchen gesucht.
Nowak, Rheinstraße 115, 3.

Tüchtiges Mädchen,
welches gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, auf gleich oder später gesucht. Hausmädchen vorhd. **Frau Haagner, Mainzer Str. 68, 1.**

Zum 15. März oder 1. April
tücht. saub. Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht gesucht Biebricher Straße 39, Part.

Tüchtiges jüngeres Mädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 15. März von kinderlosem Ehepaar bei hohem Lohn ges. Herrngartenstraße 18, 2.

Alleinmädchen,
d. koch. kann, s. g. Zeugn. aufweist, gesucht Neubauerstraße 6, Part.

Zum 15. März
wird ein durchaus treues zuverläss.
Zimmermädchen,
sowie ein
Hausmädchen
in kleine ruhige Familie **gesucht.** Nur mit besten Zeugnissen versehene wollen sich melden bei
Frau L. Siller, Nerotal 50.

Saub. ordentl. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen bei hoh. Lohn zum 15. März gesucht. Professor Mager, Rheinstraße 82, 3 St.

Besseres Alleinmädchen
in kl. Haushalt auf 15. März gesucht. Dampfheizung u. Gasherd vorhanden. Näheres im Tagbl.-Verlag. Sm

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Gute Behandlung. Guter Lohn.
Ullrich, Dotzheimer Straße 24.

Gesucht z. 15. März od. 1. April ein
tücht. Hausmädchen,
gewandt im Nähen, Bügeln und Servieren. Gute Zeugnisse.
Frau v. Jaski, Adolfsallee 15, 1.

Sauberes Alleinmädchen findet auf 15. d. Mts. oder später gute Stelle in fein. kl. Haushalt (2 Pers.). Kochen nicht erforderl. Nikolasstr. 30, 3., r.

Sauberes ehrliches Mädchen, 15 bis 16 Jahre, für kleinen Haushalt gesucht.
Emser Straße 24, 3.

Besseres Alleinmädchen,
welches selbständig kochen und kl. Haushalt führen kann, gesucht bei
M. Schrader,
Langgasse 5

Junge unabh. Frau tagsüber gesucht Bismarckring 11, 3 l.

Frau oder Mädchen,
unabhängig, von 7 Uhr morgens bis nachmittags oder abends gesucht. Dr. Grimmel, Arndtstraße 7, 3.

Monatsfrau
von 2—4 Uhr ges. Jahnstr. 17, P.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen für vormittags gesucht.
Lobbenberg, Scharnhorststr. 13, II, r.

Saub. Monatsfrau
täglich 3 Stunden für sofort gesucht. Vorzustellen bei **Coester,** Schiersteiner Straße 34, 1 rechts.

Ordentliche
Zeitungsträgerin
sofort gesucht
Frankfurter Zeitung-Agentur,
Langgasse 21.

Ein Laufmädchen für Blumengeschäft
sofort gesucht 3 Moritzstraße 3.

Ein Laufmädchen gesucht.
Schramm, Schuhgeschäft, Museumstr 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter
oder
Buchhalterin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. **F. 659** Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Zahntechniker,
(Gold, Kautschuk) sucht wäh. seiner dienstfreien Zeit Beschäftigung. Off. u. E. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Sonntags-Kassierer
auch Dame,
bei hoher Provision für Wiesbaden sucht **Biener, Mainz,** Neubrunnenstraße 15. F 29

Tücht. Vorführer
gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. **Z. 660** an den Tagbl.-Verlag.

Schriftsetzer
sucht die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.

Schlosser
sofort gesucht.
Cramer, Stiftstraße 24.

Tüchtige Dreher und Hobler
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.
Heinrich Horn Söhne,
Dotzheimerstraße 105.

Arbeitskräfte,
wenn möglich aus der
Blech-Schlosserei,
gesucht. Vorzustellen Sonntag 4. März vorm. 9—12 Uhr.
Ed. Wiegel,
Apparatebau, Herrnmühlg. 7

Möbelpolierer
gesucht.
Adolph Dams, Möbelfabrik
Wiesbaden-Dotzheim.

Maurer
nach dem Rheinland gesucht. Deutsche Abwasser-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H., Städtereinigung, Nikolasstr. 30

Damenschneider,
Hilfsarbeiter u. Lehrling
sofort gesucht.
P. Alt, Am Römertor 7.

Damenschneider
für sofort gesucht.
Holzmann-Wolf
Damen-Moden F 28
Mainz.

Selbständiger Küfer
für Kellerarbeiten zeitweise gesucht
Adelheidstraße 45.

Gärtnerlehrling gesucht
J. Bundschuh, Schiersteiner Straße, hinter dem Versorgungshause.

Arbeiter gesucht.
„Menes",
Rheingauer Straße 7.

Zuverlässige Leute
gegen hohen Lohn als Wächter ges. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Coulinstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Dame
in Stenographie u. Maschinenschr. erfahren, sucht per sofort Stellung. Ang. u. H. 659 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen,
aus achtbarer Familie, welches sich in Bürearbeiten ausbild. will, sucht Stellung gegen geringe Vergütung. Off. u. T. 651 an den Tagbl.-Verl.

Handelsschülerin
in Stenogr. u. Schreibm. bewandert, sucht Anfangsstelle. Off. u. S. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Masseuse
u. Bademeisterin sucht sofort Stell. Zeugnisse u. Photographie stehen zu Diensten. Offerten unter A. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Servierfräulein.
20 Jahre alt, sucht zum 1. 4. Stellung in Hotel oder auch Kaffee. Gefl. Off. erb. an Martha Heinrich, Gernrode a. Harz, Herzogl. Hotel u. Kurhaus „Stubenberg".

Selbständige Köchin mit guten Empfehl. sucht Stelle in ruhigem Haushalt zum 15. März. Näheres Adelheidstraße 54, Hth. 1 links.

Fräulein,
Anf. 30, welches kochen, schneidern u. plätten kann, sucht Stellung in besserem Hause.

Führung des Haushalts oder Stütze der Hausfrau.
Dienstmädchen oder Putzfrau muß vorhanden sein. Offerten u. A. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Haushälterin
(gute Köchin) sucht sofort Stellung in ruhigem, kinderlosen Haushalt. Näh. „Badhaus zum Kranz".

Bess. Fräulein,
38 Jahre, groß kräftige Statur, sucht Stellung zur Pflege und Gesellschaft eines älteren Herrn od. Dame. Off. unter U. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Mädchen,
21 J., sucht Stelle als Zimmermädch. u. zum Servieren in gutem Hotel oder Pension. Offerten unter D. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen,
welches kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stellung auf 1. April, würde auch zu leidender Dame gehen. Off. u. S. 659 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche für meine Tochter,
18 Jahre alt, welche nicht unerfahren ist im Haushalt, Aufnahme in nur gutem Hause, wo derselben Gelegenheit geboten ist, unter Leitung der Hausfrau sich weiter auszubilden. Familienanschl. u. kl. Taschengeld erw. Off. u. A. 934 an den Tagbl.-Verl.

Junges geb. Mädchen,
23 J., ev., musik., i. Haush. erfahren, i. a. Gesellsch. tätig, w. z. 15. März od. 1. April ähnl. Wirkungskrs. mit vollst. Fam.-Anschl., wo Mädch. vorh. Ohne Berg. Off. erb. an Lilli Arriens, Bad Homburg, Luisenstraße 76.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann,
Rentner, 50 Jahre alt, früher Inhaber eines größ. Detailgeschäfts wünscht sich wieder zu betätigen und sucht

Vertrauensstellung
oder Beteiligung an einem lukrativen Geschäfte. Angebote unter T. 658 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Eleonorenstraße 6 1 Zim., 1 K.
Rheinstr. 56, Dachw., 1 Z. u. Küche, an ruh. Leute z. 1. April zu verm. Näh. 2 St. Anzus. 12—2. 360
Riehlstraße 10 1 Zim. u. Küche z. v.

2 Zimmer.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung
für die Zeit vom 15. März bis 30. September a. c. gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter P. 658 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer.

Wallauferstr. 5 3-Z.-W. an kl. Fam., welche bereit ist, Hausverwaltung zu übernehmen, pr. 1. April 1917. Näh. das. bei Fr. Korn.

Wielandstraße 14, 1
Hochherrschaftliche 3-Zimmer-Wohn. sofort zu vermieten.

4 Zimmer.

Kleiststraße 8 4-Zim.-W. sofort. 290
Müllerstraße 7, P., 4 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Zu erfr. das. zwischen 10 u. 12 Uhr vorm.

5 Zimmer.

Jahnstr. 44 5-Zim.-Wohnung, nächst dem Ring. Näh. Rheinstr. 107, P.

6 Zimmer.

Kirchgasse 24, 2,
große 6—8-Zimmer-Wohnung für Aerzte oder Büro geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres im Laden. 300

7 Zimmer.

Rheinstr. 109, 1. Et., 7-Zim.-Wohn. billig zu verm. Näheres daselbst.

Läden und Geschäftsräume.

Faulbrunnenstr. 7 Werkst. m. elektr. Hausanschl. z. vm. Näh. Gottwald.

Wohnungen ohne Zimmerangabe.

Dotzh. Str. 18 Frisp.-Wohn. an ruh. Mieter sofort oder später zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden 2c.

Albrechtstraße 11, 1, gr., gut möbl. Balk.-Zim. (2 Betten), Sonnens., mit guthürgerl. Pension ab 1. 4.
Albrechtstraße 28, 2 r., bei Groß, ein möbliertes Zimmer zu verm.
Albrechtstr. 30, 1 r., eleg. mbl. sep. Z.
Blücherstraße 36, 3 l., sch. mbl. Z. b.
Eleonorenstr. 3, 1 r., möbl. Zim. bill.
Friedrichstr. 48, 4, einf. mbl. Z. bill.
Hellmundstr. 29 möbl. Mj. 2.50 o. l.
Hellmundstr. 40, 1 r., m. Z., 4 Mk.
Kapellenstraße 2 schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 22, 2, gut möbl. Zimmer.
Römerberg 37, 1, m. Z., b. Frl. o. Fr.
Webergasse 38, 2, Hanz, eine Mans., möbl. oder auch unmöbl., bill. z. v.
Bleichstraße 6, P. l., möl. Zim. bill.
Möbliertes Zimmer mit guter Verpflegung zu v. Dambachtal 2, 1.

Leere Zimmer, Mansarden 2c.

Rheinstraße 50, 1, große helle Mans.

Mietgesuche

Suche freundliche Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, für 2 Personen. Gefl. Off. mit Preis u. J. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, ev. mit Pension, Nähe Bahnhof, gesucht. Offerten mit Preis unter E. 660 an den Tagblatt-Verlag.

Dauermieter
sucht möbl. Salon u. Schlafzimmer mit separ. Eingang. Klavier erwünscht. Offerten nur mit Preisangabe unter Z. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Laden für sofort
vorläufig vorübergehend, gesucht. Nur Langgasse oder Kirchgasse. Off. mit Preisangabe unter B. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Ein kl. rassereiner br. Rehpinscher billig zu verkaufen. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. 8w

Belg. Riesen-Hanz
zu verk. u. zum Decken frei, mittags von 12—1½ Uhr u. Sonntags, Bleichstraße 32, Gth. 1 rechts.

Belg. Häs. u. Männch., Scheck.-Häs. bill. zu verk. Adelheidstraße 85, Part.

Vier junge Hähne zu verk. Dotzheim, Rheinstraße 58.

Dorrs Prachtbibel,
12 Jahrg. versch. Zeitschriften, geb. u. ungeb. Näh. Tagbl.-Verlag. 8u

Eßservice
(Steingut) für 18 Pers., 114 Teile, 50 Mk., Kaffeeservice, franz. Porz., 75 Mk. Wallufer Straße 8, 2.

Leinen-Uebergardinen, Galerien, Plüschdekor., Kaiserbilder, and. Bild., Nippes, Vase m. Silberrand, Bronze-Staffelei m. Album, gr. Gasherd m. Bratofen u. Wärmeschr., emaill. Badew., eleg. Spiegel, Nußb.-Flurgarderobe, weiß lack. Küchensachen u. and. bill. zu verk. Nur mittags von 1—4 Uhr. Näh. Tagbl.-Verlag. 8g

Mädchen-Schulranzen, gebr., u. Kinder-Klappstuhl zu verkaufen Große Burgstraße 14, 2.

Ein gut erh. Bett mit Sprungrahmen, 1 Petroleum-Hängelampe, 1 Zimmerschaukel, ein Tisch bill. zu verk. Herderstr. 17, 3 r.

Eis. Bettstelle m. alt. u. neuer Matr., Plument., 2 Kohlenfüller, 2 Kohlenkasten, verz. Draht z. Wäschetr., drei Tische, 2 Sessel, Küchent., Korbsessel, freist. Leiter, Podium, Eismasch., Christb.-Sch. u. St. N. Tagbl.-Bl. 8t

Sofa für 12 Mk. zu verk. Goldgasse 13, 1.

Ein gut erh. Kinderbett
u. 1 fast neues Kinder-Klappstühlchen zu vk. Näh. Schwalb. Str. 58, M. 1 l.

Eleg. gebrauchtes Schlafzimmer (Wiener Fasson) preiswert zu verk. Off. u. K. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Sofa u. 2 Sessel,
1 Schlafzim. m. 1 Bett, sehr gut erh., zu verk. Zu erfragen Taunusstr. 38.

Sofa u. 6 Sessel,
elektr. Kronleuchter zu vk. Dambachtal 41, Part.

Plüsch-Garnitur, Sofa u. Sessel,
Stühle wegen Platzmangel zu verk. Niederwaldstraße 9, Part. links.

Ein Eichentisch, 1,50 m lang,
zu verk. Lehrstraße 15, 1.

Viereck. Tisch 5, Küchenbretter 1—3 Mk., Fliegenschr. 4 Mk., 6,25 qm Linoleum 35 Mk., Messerputzmaschine 6 Mk. zu verk. Walramstraße 10, 3 r.

Kleiderschrank,
2tür., nußb.-lackiert, kaum benutzt, für 50 Mk. zu verkaufen. Herlt, Niederwaldstraße 11. Tel. 1400.

Vollständige Küchen-Einrichtung,
gut erh., Gasherd, Nipptischchen u. Bilder zu vk. Scharnhorststr. 7, P. r.

Theke m. Marmorpl. u. Tisch
zu verk. Näh. Karlstraße 22, 2 St.

Fast neuer Klappwagen mit Verdeck, 1 neue Bettstelle, einschläfrig, mit Sprungrahmen, billig abzugeben Scharnhorststraße 6, Part. links.

Grüner Klappwagen mit Verdeck
billig zu verk. Yorkstraße 14, 1 l.

Eleganter Kinderwagen,
sehr gut erhalten, u. Kinder-Klappstuhl äußerst bill. wegen Abreise zu vk. Sonnenberg, Wiesb. Str. 11, 1 l.

Leichte vierräd. Handfederrolle
zu verkaufen Göbenstraße 7, Hth. 1, Ost. Mehnert.

Mehrere elektrische Kronen
zu verk. Rheinbahnstraße 3, 3.

Messing-Zuggaslampe
zu verk. Rheingauer Straße 8, 2.

Gebr. Gasherd,
3flam., mit u. ohne eis. Untergestell, u. kl. Eisschrank billigst zu verkaufen, vormittags v. 10 bis 12 Uhr, Kleiststraße 6, 1 r.

Gut erh. Küchenherd, 55 × 75,
bill. zu verk. Gustav-Adolfstraße 8, P.

Wäschemangel, Zeichentisch,
passend für Schneider, abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. 8k

Drei gr. starke Kisten
billig abzugeben; daselbst eine Laden-Einrichtung zu verkaufen Taunusstraße 36, 1.

Dickwurz
zu verkaufen Röderallee 20.

Händler-Verkäufe.

Muschelbett, Bettstelle m. Sprungr., Plumeau, Kissen, Tr.-Spiegel, Waschkonsole mit Marmor, Kinderbett, Tisch usw. Hellmundstraße 17, Part.

Zwei egale engl. Betten,
einzelne Betten, Schränke, Waschkommoden, Kom., Diwan, mehrere Sofatische, 2 Stühle, Gasherd, Deckbett billig zu verkaufen Walramstraße 27, Part.

Kaufgesuche

Läuferschwein, starkes,
sucht Wiesb. Str. 87, P., Sonnenberg

Pianino zum Lernen,
wenn auch älter, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. W. 406 Tagbl.-Verl.

Eisernes Bett, weiß,
mögl. mit Matratze, 4—6 billige Stühle, 2 weiße Hocker, span. Wand, 4- od. 5teil., kl. Anrichtschränkchen zu kaufen gesucht. E. Müller, Arndtstraße 8.

Plüschsofa mit oder ohne Umbau, Kleiderschrank, Vertiko, Tr.-Spiegel, Ausziehtisch mit 6 Stühl., Tepp. zu k. ges. Off. u. P. 234 Tagbl.-Verl.

Chaiselongue, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter O. 658 Tagbl.-Verlag.

Sofa (ältere Form),
desgleichen Stühle und Glasschrank zu kaufen gesucht Offerten unter G. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Vertiko u. 2tür. Kleiderschrank,
sowie 1 Kinder-Leiterwagen zu kauf. gesucht. Offerten unter R. 234 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 19.

Möbel aller Art kauft
A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.

Ich kaufe
alte Bettfedern u. Roßhaare, sowie gebrauchte Möbel aller Art.
O. Kannenberg, Walramstr. 27.

Marmorplatte für Waschkommode
zu kauf. gesucht Adlerstraße 58, P.

Federhandwagen zu kaufen gesucht.
Rau, Wellritzstraße 16.

Eleg. elektr. Lüster
zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Bohnenstangen
kauft Gustav-Adolfstraße 1, Part. r.

Bretter für Gartenzaun
zu kauf. ges. Castellstraße 11, Part.

Pachtgesuche

Garten oder Acker gesucht,
hint. d. Dreifaltigk.-Kirche, Waldstr., Adolfsallee. K. Ed. Karl, Körnerstr. 8

Klee-Acker
oder einige Ruten Klee zu pachten gesucht. Offerten mit Preis u. Lage an K. W., Bleichstraße 32, Bäckerlad.

Unterricht

Wer erteilt Einzelunterricht
in Stenographie? Off. mit Preisangabe u. J. 235 Tagbl.-Zweigstelle.

Junger Mann
wünscht an einem Stenogr.-Kursus (Syst. Gabelsberger) teilzunehmen. Off. u. R. 659 Tagbl.-V.

Maschinenschreiben
auf verschiedenen Systemen lernt schnell nach leichter Methode. Müller, Bertramstraße 20.

Verloren · Gefunden

Am Dienstag zwisch. ½4 u. 4 Uhr a. d. Wege Bahnhof nach der Adolfshöhe grünes Damen-Portem. m. Inh. von einer armen Kriegersfrau verl. Abz. Fundbüro der Polizeidir.

Damen-Regenschirm
mit schwarzer, tulabeschlag. Krücke abhanden gek. Wiederbr. Belohnung Ldr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag.

Schwarzer Kater entlaufen.
Geg. Bel. abzug. Wörthstraße 18.

Geschäftl. Empfehlungen

Junge Frau empfiehlt sich
für schriftliche Heimarbeit. Näheres Fr. Kern, Bülowstraße 9, Mth. 2.

Schneiderin, a. im Umarb. v. a. Kl. Knabenkl. geübt, hat noch Tage frei. Dambachtal 2, 3.

Näherin empfiehlt sich.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Wo kann junge Dame
vorm. 2 Stunden Klavier spielen (Nähe Kaiser-Friedr.-Ring)? Angeb. unter W. 656 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Existenz!
Gutgeh. Fremdenheim, 9 Zimmer, 1. Etage, beste Kurlage, umständeh. günstig zu verkaufen. Offerten u. Z. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Echter Harzer
Schweißhund
wegen Futtermangel billig abzug. Sonnenberg, Kapellenstraße 21.

Boxer, gelb, wachsam, zimmerrein, billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 71, Bäckerei.

Weiße Möbel.
1 Spiegelschrank, Waschkommode, Tisch, Stühle, Chaiselongue m. Decken, Teppiche, Plumeaus, Kissen, wollene Koltern und diverse Vorhänge, fast unbenützt, zu annehmbaren Bedingungen zu verk. Off. u. A. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Weiße eiserne Kinderbettstelle
zu verk. Anzus. von 3—5 Uhr nachm. Michelsberg 13, 2.

Zu verkaufen:
kl. Chaiselongue, verstellbar,
Eckfofa mit Eiche,
Mahagonibett.
Nur Offerten von Selbstreflektanten unter A. 929 an den Tagbl.-Verl.

Zu verk.: Sofort greifbar ab Lager
elektr. Support-Schleifmotore
Drehstrom, 110 Volt,
3 Stück ½ PS für Schleifscheibe, 160/12 mm,
1 Stück ¼ PS für Schleifscheibe, 120/12 mm,
1 Stück 1½ PS für Schleifscheibe, 250/12 mm,
3 Feldschmieden m. Herdplatte, 250 × 650 mm.
Ed. Wiegel, Apparatebau, Herrnmühlgasse 7.

3 Gaslüster,
Hängelicht, 1 Fenster Tüllvorhänge zu verk. Sonntag 10—12 Uhr Kleiststraße 1, 3 rechts.

Ladeneinrichtung,
fast neu, billig abzugeben Sonnenberg, Kapellenstraße 21.

Guter elektr. Ofen,
12—14 Amp., u. eine Waschmaschine billig zu verkaufen.
Schellenberg, Schillerplatz 2.

Ein Gaskocher, dreiflamm., sehr gut erhalten, zu verk. Adelheidstraße 62, Part. Besichtigung vormittags.

Elektrische
Drehstrom-Motoren,
220 Volt, gesucht. Angebote mit Angabe der Herstellungsfirma und Baujahr an Ed. Wiegel, Apparateb., Herrnmühlgasse 7.

150 Einmachbüchsen
m. Deckel, Petroleumofen, 2 Gasöfen u. div. zu verk. Rheinstr. 68, 2.

Händler-Verkäufe.

Pelze — Pelze,
so lange Vorrat, kein Laden, daher billig. Frau Görtz, Adelheidstraße 35.

Kaufgesuche

Zahle für Schlachtpferde
bis 1200 Mark.
Hugo Kessler,
Pferdemetzger, Hellmundstraße 22.
Telephon 2612.

Pfandscheine
einzelne Möbel, ganze Nachl. u. alle ausrang. Sachen kauft. Tel. 3471.
Frau Sipper, Oranienstr. 23.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. System u. A. 982 an d. Tagbl.-V.

Schreibmaschine „Klein-Adler"
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Tüllbettdecken, Gardinen
und Plüschdecken zu kaufen gesucht. Off. u. W. 231 Tagbl.-Zweigstelle.

Photograph. Apparat
(9×12), mit guter Optik, gesucht. Offerten mit Preisangabe an
Burk, Dotzheimer Straße 6.

Antiquitäten,
Gemälde, Porzellane, Möbel, Kupferstiche, Perlbeutel kaufe zu hohen Preisen. Off. u. M. 458 Tagbl.-Verl.

Antike Möbel, Porzellane, Miniaturen, Perlbeutel usw. werden zu guten Preisen
gesucht. Gefl. Offerten u. U. 65[illegible] an den Tagblatt-Verlag.

Frau Stummer
Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Telephon 333
zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Damenkleid. in Seide, Samt, Spitz., Pelz, überhaupt alles, was bezugscheinfrei.

Polierte Schlafzim.-Einrichtung u. Wohnzimmer-Möbel aus Privathand zu kaufen ges. Off. mit Preis u. Z. 649 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe von Herrschaft bezugscheinfreie **gestr. Damen- u. Kinderkl.** in Samt, Seide u. Spitzen.
Pelze, Pfandscheine über Juwelen u. Brillant.
Möbel, Wohn.-Einricht. u. Nachlässe, zahle staunend hohe Preise.
Frau Grosshut,
Wagemannstraße 27, 1. — Tel. 4424.

Suche gegen gute Bezahlung Betten, Federbetten, einz. Matratzen, Kleiderschränke, Kommoden, Vertiko, Sofas, ganze Einrichtungen.
Frau Kannenberg,
Hellmundstr. 17, P. Große Ankäufe.

Gebrauchte Möbel,
einzeln u. ganze Haushaltungen, sowie Restbestände von Händlern, Geschäften und Fabriken werden zu hohen Preisen angekauft. Otto Kannenberg, Walramstraße 27.

Gut erhaltene Nähmaschine
am liebsten Singer, zu kaufen gesucht. Offerten Fräul. Tiefenbach, Hirschgraben 7, 3 St.

Luftring gesucht.
Off. mit Preis Karlstraße 39, 1 r.

Gebr. große Markise oder Drell
gesucht. Sing, Webergasse 27.

Sektkorken
Stück bis 25 Pf., Weinkorken bis 7 Pf., Flaschen, Reh- u. Hasenfelle, Säcke, Roßhaare zahle allerhöchste Preise.
Sch. Still, Blücherstraße 6.
— Telephon 3164. —

Sektkorken
bis zu 26 Pf. per Stück, Weinkorken bis zu 7 Pf. per Stück, Wein- und Sektflaschen, Säcke, Reh- und Hasenfelle, Papier und Lumpen, Roßhaare kauft stets
zu hohen Preisen
Acker,
Wellritzstraße 21, Hof.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche.

Größeres Kapital
für Bergwerke im Kriegshilfsdienst ges. Off. u. L. 235 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Mod. Villa
zu verkaufen und zu vermieten Adelheidstraße 45, Seitenb. 2. Stock.

Mehrere Aecker
zu verkaufen. Näheres Lindenthaler Hof bei Bierstadt.

Immobilien - Kaufgesuche.

Molkerei, auch stillieg., irgendwo sof. zu kaufen ges. Sof. Anmeldung an Imand, Weilstraße 2.

Unterricht

Unterricht.
Dame, im Ausland erz., sucht Priv.-Unterricht v. Lehrerin in Deutsch, Literatur, Geschichte u. Kunstgesch. Ang. mit Pr. u. S. 651 Tagbl.-Verl.

Damen lernen schnell stenographieren
nach grdl. leichtfaßl. Anleitg.
Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Rheinstr. 115.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
u. Gelegenheit zum Ueben wünscht Auslandsdeutscher. Anfangsgr. phd. Angeb. u. U. 658 an d. Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Verloren
in Eltville v. d. Krone bis Bahnhof fünf Fleischkarten m. d. Namen Ullrich abgest. Abzug. gegen gute Belohn. Wiesbadener Allee 53.

Gefunden: Goldener Kneifer
Restaurant Gambrinus, Marktstraße.

Geschäftl. Empfehlungen

Thure-Brandt - Marj Kamellsky. **Massagen** ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Rollen-Fuhrwerk,
doppel- und einspännig, gute Leute zur Bedienung,
sucht Beschäftigung.
Off. u. E. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Pelze werden jetzt während der stillen Zeit besser und billiger verarb., repariert, umgearbeitet und gefüttert
Michelsberg 28, 1 St. r.,
Kürschnerei H. Stern Wwe.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft. Oranienstr. 18, 1 r., Nähe Adelheidstr. Sprechst. täglich 10—12 u. 3—8 Uhr.

Erstklassige Nagelpflege
Clara Schynol,
Saalgasse 8, 2, am Kochbrunnen.

Massagen,
ärztl. geprüft, Sophie Fendl, Ellenbogengasse 9, 1 Tr.

Eleg. Nagelpflege, Massage!
Maria Bomersheim, ärztlich gepr.,
Dotzheimer Straße 2, 1.
Nähe Residenz-Theater.

Massage, Hand- und Fußpflege.
Dora Bellinger, ärztlich geprüft.
Michelsberg 15, III.

Schwed. Heilmassage
Thure Brandt, Staatlich geprüft.
Mitzi Simsli, Schwalbach. Str. 10, 1.

Massage — Heilgymnastik
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Taunusstraße 19, 2,
schräg gegenüber vom Kochbrunnen.

Verschiedenes

Gutes Töchterheim
wünscht Dame, zur Erziehung und wirtschaftl. Leitung sehr geeignet, zu übernehmen. Angebote erbittet
Fräul. Elisabeth Roth,
Dresden-A., Eisenstuckstraße 45.

Ia Kapit.-Ank. hiet. Schuprechtkauf mit Ia Hutnad.-Befestig.-Systems.
A. Forkel, Wiesdorf Rh., Düstr.

Belg. Riesen (Kammler)
steht z. deck. frei. Pr. 1 Mk. Feldstr. 3 p.

Aufrichtig.
Geschäftsmann, Witwer, 40 J., mit Vermögen, jedoch 8 Jungens im Alter von 9 bis 16 Jahren, wünscht die Bekanntschaft einer liebevollen, geschäftstüchtigen Dame mit Vermögen im Alter von 28 bis 36 Jahren. Tüchtige Köchin, Waise oder Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Photographie, welche zurückgesandt wird, und Darlegung der ausführlichen Verhältnisse erwünscht. Diskretion zugesichert. Anonym zwecklos, gewerbsmäßige Vermittler verbeten. Offerten unter R. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehendes Fräulein
wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines besseren älteren Herrn zu machen. Offerten unter B. 660 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Rüttler
für Sektkellerei per sofort gesucht. F119
Sektkellerei Ewald & Co., Rüdesheim a. Rh.

Ziehung am 6. u. 7. März 1917:
27. Berliner Lotterie
210000 Lose. 5012 Gew. i. Werte v. M.
70000
12 Pferdegewinne im Werte von Mark
40000
Hauptgewinne im Werte von Mark
10000
Lose 1 Mark Postgebühr und überall erhältlich. Liste 30 Pfg.

Ziehung am 9. u. 10. März 1917:
Naturschutzpark-Geld-Lotterie
235000 Lose. 7219 Gewinne v. Mark:
235000
Hauptgewinne Mark:
100000
40000
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 M. überall erhältlich. Postgebühr u. Liste 35 Pfg.

Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstraße 27.
F170

Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer
Wein-Versteigerung
Samstag, den 24. März 1917,
nachmittags 1 Uhr 30 Min.
im „Gartensaale" zu Schloß Vollrads im Rheingau (Station Oestrich-Winkel) läßt die
Gräflich Matuschka-Greiffenklau'sche
Kellerei und Güterverwaltung
54/2 und 3/4 Stück 1915er
Wachstum Schloss Vollrads
versteigern. F29
Allgemeine Probetage: 15. und 22. März, auf Schloß Vollrads. Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

Cognac Henessy
Whiskey
Rum, Liköre.
G. Baumann, Dresden,
Prager Straße 40 F60

Gaea-Zigarre
bekannte Qualität
50 Stück Mk. 7.—
bei 124
Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Für Damen
das Allerneueste in Stiefeln u. Halbschuhen in Lack und anderen Lederarten eingetroffen. Große Auswahl, vorteilhafter Preis, gute Paßform.
Neugasse 22.

Düngerkalk
abzugeben Ziegelei, Mainzer Landstraße, P. Reichert.

Größ. Wäschenäherei
empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D.-, K.- u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Naturwein-Versteigerung.
Montag, den 5. März 1917, mittags 1 Uhr, im Turnsaale der Turngesellschaft in Wiesbaden, Schwalbacher Straße 8, läßt die
Eber'sche Gutsverwaltung
Original-Riesling-Weine
des Hochheimer Weingutes Wilhelm Eber Erben
versteigern. Es gelangen:
7 Halbstück und 4 Viertelstück
bester Hochheimer Lagen aus 1911, 1913, 1914, 1915, 1916,
ferner **2400 Flaschen 1904er**
zum Verkauf.
Allgemeiner Probetag: 26. Februar, von 9—6 Uhr, in Hochheim, Kirchgasse 34, sowie am Tage der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Todes-Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft und schmerzlos infolge einer Herzlähmung meine liebe Schwester,
Fräulein Pauline Otte.
Wiesbaden, den 1. März 1917.
In tiefer Trauer: **Hedwig Otte.**
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.
Die Feuerbestattung im Krematorium auf dem Südfriedhof findet statt am Montag, den 5. März, vormittags 10 Uhr. 225

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus, insbesondere Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte am Sarge der teuren Entschlafenen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kulow,
Cansteinsberg 4.

Wiesbadener Tierschutz-Verein. E. V.

Am 27. Februar verschied infolge einer Lungenentzündung der Erste Vorsitzende des Vereins

Generalleutnant z. D.
Wolf-Dietrich Freiherr v. Amstetter-Zwerbach u. Grabeneck.

Der Tod dieses hervorragenden Mannes, der mit seinem warm schlagenden Herzen die idealen Zwecke des Vereins nach jeder Richtung hin aufs tatkräftigste förderte, ist für uns ein harter Schlag. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des Dahingeschiedenen, trauererfüllt werden wir seine anregende, treue Mitarbeit vermissen. Sein Andenken, sein Geist wird in uns weiterleben.

Im Namen des Vorstandes:
Prof. Dr. Schaefer.
F420

Am 27. Februar starb der Erste Vorsitzende des Wiesbadener Tierschutz-Vereins
S. Exzell. Freiherr von Amstetter.
Die Beamten des Vereins betrauern in dem Abgeschiedenen einen gerechten, treu fürsorgenden Vorgesetzten. Sie werden sein Andenken stets in Ehren halten. 224
I. A.:
P. Nau, Inspektor.

Bekanntmachung.

Bezug von Gemüsepflanzen und Kartoffelstecklingen.

Der Bedarf an Frühkartoffeln für die Aussaat wird voraussichtlich nur zum Teil gedeckt werden können und Gemüsesamen ist knapp und vielfach heute überhaupt nicht mehr zu beschaffen. Wir haben daher, um die rechtzeitige Bepflanzung der Gärten sicherzustellen, Gemüsepflanzen und Kartoffelstecklinge in größeren Mengen bei hiesigen Gemüsegärtnern in Auftrag gegeben. Wer davon zu beziehen wünscht, möge sich recht bald bei der Beratungsstelle der städtischen Gartenverwaltung, Friedrichstraße 5, Zimmer Nr. 3 melden, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 27. Februar 1917. F449

Der Magistrat.

Konfirmanden- Kommunikanten- Stiefel.

Elegante Damen-Stiefel 36—42 **Mk. 15.25**
Boxleder-Knaben-Stiefel 36—40 **Mk. 14.50**
Knaben- und Mädchen-Boxlederstiefel 31—35 **Mk. 12.60**

Große Auswahl in allen Sorten Schuhwaren.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden

Wellritzstraße 26. **Bleichstraße 11.**

Fernsprecher 6236.

Nur heute noch

werden die letzten **Restbestände** des aufgegebenen **Stickereigeschäftes** von **Langgasse 11** in der Wohnung **Moritzstraße 37,** Parterre billig verkauft.

Noch vorrätig sind: **Vorgezeichnete Quadrate u. Tabletten, Spachtel- u. Leinen-Einsätze, Valenciennes, feine Spitzenreste, Stickerei-Einsätze u. Durchzüge, Stickerei-Kinderkleidchen, Batistkragen usw.**

Kelsen,

Moritzstraße 37, Part., Ecke Goethestraße.

Dauer-Batterien unerreichte Brenndauer.

Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. 175

Thalia-Theater

Vornehmstes und größtes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. — Telephon 6137.
500 Sitzplätze mit Rang und Logen.

Erstklassiges Künstler-Orchester.

Samstag, 3. März, bis einschließlich Dienstag, 6. März, nachmittags 4—10 Uhr, Sonntags 3—10 Uhr:

Allein-Erstaufführung für Wiesbaden.

Amtlicher militärischer Kriegsfilm!

Auf Befehl der Obersten Heeresleitung für den Großen Generalstab von militärischen Operateuren aufgenommen:

Unsere Helden an der Somme.

Das furchtbare Völkerringen in der Somme-Schlacht — 3 Teile. —

Ein welthistorisches gewaltiges Dokument für alle Zeiten!

Zeitungs-Berichte:

„Berliner Tageblatt“: Die Uraufführung eines gewaltigen Filmwerkes ist zu einem Ereignis geworden. „Unsere Helden an der Somme“, der amtliche militärische Film, ist heute das Tagesgespräch. — Es war eine Stunde des Erlebens und — des Schreckens. All die grausigen Wahrheiten, die bisher nur aus weiter Entfernung und in wohltuender Abschwächung an unser Ohr drangen, sind vor unserem Auge lebendig geworden. Man fühlt förmlich das Donnergetöse der Schlacht. Und in diesem Schrecken, in diesem Feuer, in diesem Tohuwabohu von Granaten und Kugeln wirkt der Mensch — ganz klein und unscheinbar, und doch wieder alles überragend. Hier ist wirklich etwas geschaffen worden, was die Bezeichnung gewaltig verdient, ein Dokument aus der großen und schweren Zeit des Weltkrieges.“

„Berliner Lokalanzeiger“: „Nun haben wir das gewaltigste aller geschichtlichen Dokumente gesehen, und bei der Erinnerung daran schaudern wir noch zusammen. Aber es beschleicht uns auch das Gefühl der Erhebung, und wenn wir sehen, was uns keine Feder des Dichters schildern konnte, wenn wir mit eigenen Augen Zeugen werden all der Arbeit, all des Mutes, und all der Tapferkeit unserer braven Väter und Brüder, dann durchzieht Stolz unsere Brust, daß wir Deutsche sind. — Dieser gewaltige Film hat einen Ansturm des Publikums gezeitigt, daß der „Tauentzien-Palast“ die Menge nicht zu fassen vermag und ein sehr großes Schutzmanns-Aufgebot den Verkehr vor und im Theater regeln muß.“

Auch für die Jugend genehmigt!

Eintrittspreise: 25 Pf. Aufschlag auf die gewöhnl. Preise. Die **Jugend** hat **wochentags** 4½—6 u. 6½—8 Uhr zu **ermäßigten Preisen** (55 Pf. u. 80 Pf.) Zutritt.

Um den zu erwartenden **starken Andrang** zu verhüten, bitten wir die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen.

Direktion des Thalia-Theaters.

Ev. Familien-Alumnat

Oberlahnstein am Rhein,

für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnas. Vorzügl. Empfehl. Reiche erzieherische Erfahrungen. Anstaltsplan durch F196

Professor Paul Beer.

Spargel

von 2 Morgen, der diesjähr. Ernte (sortiert, event. auch unsortiert lieferbar) abzugeben. Preisang. an

Frau Bührig, Uhry, F197

bei Königslutter (Braunschweig).

Schulbeginn.

Der Unterricht in den städtischen Volks-, Mittel- und höheren Schulen, sowie in der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule und in der Gewerbeschule beginnt

Dienstag, den 6. März cr., vormittags 8 Uhr. F449

Wiesbaden, den 2. März 1917.

Der Magistrat.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.

Samstag, den 3. März.

Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig gegen Nachzahlung.

Gastspiel des Königl. bayr. Hofschauspielers Konrad Dreher mit seiner Gesellschaft.

Der alte Feinschmecker.

Ein Münchener Schwank in 4 Aufzügen von Hans Georg Vogelsang. Musik von Emil Kaiser.

Blasius Kiermaier, Privatier . . Dir. Konrad Dreher
Fanny, seine Schwester T. Tschaffon
Pepi, sein Sohn . Jos. Schusterbauer
Xaver Festl, Privatier . Rudolf Raab
Rochus Hingerl, Instruktor bei Kiermaier . . . Edwin von Sagan
Lieli, Köchin bei Kiermaier . . . . . Emmy Weid
Julchen Poppenbieck aus Berlin . Paula Müller-Crombee
Fritze Poppenbieck aus Berlin, Rentier . . . . . Gustav Konradi
Hanz Kirchmayer, Kunstmaler . . . . . Engelbert Lindner
Ein Soldat . . . . . Max Werner
Ein Bürger . . . . . Heini Sattler
Seine Frau . . . . . Rosa Walter
Ein Mädchen . . . . Kleine Fellner

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.

K-T

Taunusstr. 1.

Allein-Erst-Aufführung!!

Hella Moja,

die talentvolle, junge Künstlerin in ihrem neuest. und besten Film:

Der Tod des Erasmus.

Tragödie in 4 Akten.

Ein Ausflug nach den Höhen von Beaume.

Interessante Naturaufn.

Wanda Treumann, Viggo Larsen

das beliebte Künstlerpaar in

Ehemann's !! Urlaub. !!

Pikanter Schwank in 3 Akten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die vom Großen Generalstab herausgegebenen **amtlichen Kriegsfilme,** deren ersten wir bereits gespielt haben, auch in der Folge in unserem Theater zur Aufführung gelangen.

Nächster Kriegsfilm:

Unsere Helden an der Somme.

Vereins-Nachrichten.

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Mithilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Kavalierhaus des Schlosses, Bdh. 2. Stock, Zimmer 8, Montag und Donnerstag von 12—1 Uhr.

U.T.

Lichtspiele

Rheinstr. 47

Vom 2. bis 5. März.

John Rool

Detektiv-Drama in 4 Akten.

:: **Harry Higgs** ::

in der Hauptrolle.

Reichhaltiges neues :: :: :: :: :: Beiprogramm.

Ab Dienstag, 6. März:

Henny Porten

in

Das wandernde Licht.

Drama in 4 Akten.

Täglich von 3-10 Uhr.

Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Straße 19 :: Fernruf 816

Spielplan vom 1.—15. März.

Der Präsentkönig

welcher allabendlich die Zuschauer mit Verteilung von wertvollen Präsenten überrascht.

Saltham, Reck-Turner.

4 Miramare 4, akrobat. Tanz-Akt.

Hansi Immans

mit ihrem wunderbaren Dressur-Akt in 2 Abteilungen: a) Im wilden Westen. b) Eine Kirchweih in Tirol.

15 Hunde 15.

Liebthal's großartiger elektrischer Akt.

Ellen und Elia, ausgezeichnete Gymnast.-Szene.

Fredo Segali

Der brillante Verwandlungskünstler.

Max Lampl, der bekannte bayrische Komiker.

Else Arbra, Zahn-Athletin.

Anfang wochentags 7½ Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7¼ Uhr.

ODEON

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Ab heute nur einige Tage! Allein-Erstaufführung!

Maria Carmi

die grosse Tragödin, in d. gewaltigen Drama

Im ewigen Dunkel!

nach dem Roman von **„Robert Bracco“** in **4** Akten.

Vorliegendes Filmwerk, hervorragend in Photographie und Ausstattung, packend in Handlung u. Spiel, mit **„Maria Carmi“** in d. Hauptrolle, ist eine Aufsehen erregende Darbietung. — Die eindrucksvolle künstlerische Darstellung ist geradezu überwältigend u. bedeutet ein wahres Ereignis auf diesem Gebiete. —

Meschugge ist Trumpf

glänzendes Lustspiel **2 Akte! — 2 Akte!** mit **„Helene Voss“** in der Hauptrolle und ein **unterhaltungsreiches Beiprogramm.**

Erstklassige neubesetzte Musikkapelle.!

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Nur vom 3.-6. März einschl.

Verlangerg. ausgeschlossen!

Kumän. National-Tänze

mit

Olga Desmond

in dem spannenden Drama, 4 Akte:

Marja's Sonntagsgewand.

!! Wundervolle Kostüme !!

Die 7 Frechdachse.

Toller Schwank, 2 Akte, mit

Melitta Petri, Leo Peukert, Herb Paulmüller

in den Hauptrollen.

Voranzeige!

Mittwoch, den 7. März:

Anna Müller-Lincke:

Eine verfolgte Unschuld.